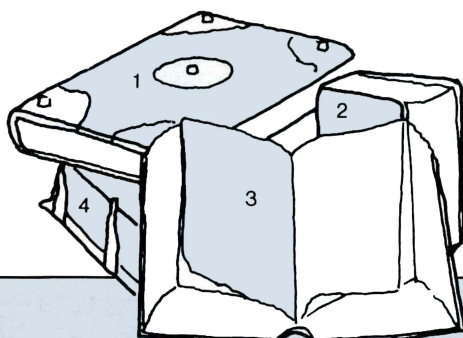

Die **AUTORITÄT** der **BIBEL**



Kann man der Bibel glauben? Kann man sich auf ihre Prophezeiungen und Lehren verlassen? Die Sammlung alter Schriften erhebt den Anspruch, das von Gott inspirierte Wort zu sein. Ist dem so? Wie kann man sicher sein?



Bibeln aus der Ambassador-College-Sammlung

Das Titelbild zeigt: 1. Ein besonders schönes, nicht restauriertes Exemplar der neunten deutschen Bibel von 1483, kunstvoll in gotischer Schrift gedruckt. Die Bibel steckt in einem Eichenholzdeckel, der mit blindgeprägtem Pergamentpapier mit Metallecken bezogen ist. 2. Die erste Ausgabe der Douai-Bibel mit dem ersten Band des Alten Testaments. Dieses sehr seltene Buch ist die englisch-romanische Fassung der Bibel. Die Douai-Bibel hat die offizielle

Fassung der englischen Bibel stark beeinflusst. 3. Ein sehr gut erhaltenes Beispiel der lateinischen Bibel des 13. Jahrhunderts; 50 Zeilen pro Seite, zweispaltig, geschrieben in einer winzigen, aber regelmäßigen gotischen Handschrift von bemerkenswerter Klarheit. 4. Ein schöne deutsche Bibel, 1522 übersetzt und 1788 in Nürnberg herausgegeben. Bebildert mit sehr schönen Holzschnitten; geprägter Ledereinband mit Metallecken. FOTO: WARREN WATSON

Fotonachweise: Seite 3: Bettmann Archive;
Seite 17: Culver Pictures, Bettmann Archive.

Seite 1: Originaltext von Roderick C. Meredith
Seite 3: Originaltext von Leroy Neff
Seite 6: Originaltext von Dibar Apartian
Seite 8: Originaltext von Herman L. Hoeh
Seite 11: Originaltext von Raymond F. McNair
Seite 14: Originaltext von Herbert W. Armstrong
Seite 19: Originaltext von Robert C. Boraker
Seite 22: Originaltext von Keith W. Stump
Seite 27: Originaltext von Richard Rice
Seite 28: Originaltext von Clayton Steep

Originaltext: Authority of the Bible
© 1948, 1980, 1990 Stiftung Ambassador College.
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 1-55825-194-4

Die Bibel spricht mit Vollmacht!

Die meisten Christen sind sich nicht sicher, ob die Bibel inspiriert ist. Können Sie absolut sicher sein, daß die Bibel mit göttlicher Vollmacht spricht?

Als Jesus seine Rede beendet hatte, war das Volk über seine Lehre erstaunt: „... er lehrte sie mit *Vollmacht* und nicht wie ihre Schriftgelehrten“ (Matth. 7:29).

Jesus beanspruchte nicht nur für sich, daß er uns etwas *über* den rechten Weg sagen könne, sondern er sagte: „Ich *bin* der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh. 14:6).

Welch nicht zu überbietende Selbstgefälligkeit, wenn ein Mensch so etwas sagt — *es sei denn, es ist wahr!* Wie verhält es sich nun mit dem Buch, in dem alle diese Behauptungen enthalten sind?

Jesus nannte die Bibel „die Schrift“ und sagte: „Ihr sucht in der Schrift... sie ist's, die von mir zeugt“ (Joh. 5:39). Und wieder sagte Jesus: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matth. 4:4). Später erklärte der Apostel Paulus: „... alle Schrift [ist] von Gott eingegeben“ (2. Tim. 3:16). Und der Apostel Petrus lehrte die Christen,

auf das „prophetische Wort“ zu achten (2. Petr. 1:19).

Nur die Bibel offenbart Gott und seinen Plan

Buchstäblich Tausende verschiedener „religiöser Bücher“ geben vor, uns über geistliche Wahrheiten, geistliche Kräfte und die richtige Lebensweise zu informieren. Jedes Jahr erscheinen immer wieder neue.

Aber es gibt und gab immer nur ein Buch, das mit der Vollmacht Gottes spricht — das die Einzelheiten der Schöpfung, des Planes und der Absichten Gottes für die ganze Menschheit offenbart und beschreibt.

Die Bibel beschreibt im einzelnen die Erschaffung des Menschen und die Absicht, die der Erschaffung des Menschen zugrunde lag. Paulus schrieb: „Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, so daß sie keine Entschuldigung haben“ (Röm. 1:20). Die riesige, geordnete Schöpfung mit ihren Gesetzen der Schwerkraft, der Trägheit und Aero-

dynamik kann nur von einem großen Schöpfer, Gestalter und Gesetzgeber gemacht sein.

Es geschah nicht durch einen blinden Zufall.

Außerdem offenbart nur die Bibel, mit welcher Absicht und zu welchem Zweck der Mensch erschaffen wurde. „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen...“ (1. Mose 1:26). Der Mensch wurde in begrenzter Weise wie Gott gemacht, und er ist das einzige Geschöpf, dem gottähnliche Möglichkeiten mitgegeben wurden: unter anderem ein Verstand, mit dem er denken kann, schöpferische Phantasie und die Fähigkeit, das Richtige vom Falschen zu unterscheiden.

Der Mensch soll diese gottähnlichen Fähigkeiten entwickeln, in der Gnade und Erkenntnis wachsen (2. Petr. 3:18), die menschliche Natur mit Gottes Hilfe überwinden und sich schließlich dazu qualifizieren, mit Gott und Christus über die gesamte Schöpfung zu regieren (Offb. 2:26; Hebr. 2:6-10).

Paulus sagt, daß die eitlen Menschen, die die einfachen, klar zutage tretenden Wahrheiten verwerfen, Narren sind (Röm. 1:22). Doch die Bibel ist das einzige Buch, das die Schöpfung genau beschreibt.

Kein anderes Buch kann auch nur annähernd die Antworten darauf offenbaren, wie wir hierher gekommen sind, weshalb wir geboren wurden und wohin wir gehen.

Detaillierte, genaue Prophezeiungen

Nur ein großer Gott konnte durch sein inspiriertes Wort die Ereignisse, die in diesen biblischen Prophezeiungen beschrieben sind, vorhersagen und sie dann zur Ausführung bringen! Eine eindrucksvolle Serie von Prophezeiungen gibt es, die, Hunderte von Jahren vor der Zeit geschrieben, das Kommen Christi und den Sinn seines Erdenlebens als Mensch betrifft.

In 1. Mose 3:15 finden wir den ersten Hinweis auf den versprochenen „Nachkommen“ des Weibes, der Satan überwinden sollte. Schon im 4. Kapitel, Vers 1-7 gibt Gott zu erkennen, daß er ein Blutopfer verlangte — die Schlachtung eines Tieres —, was auf das Opfer Christi als „Lamm Gottes“ hinweist. Denn „... des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch für den Altar gegeben, daß ihr damit entsühnt werdet“ (3. Mose 17:11).

Dann, nahezu 2000 Jahre vor der Geburt Jesu, zeigte Abraham, daß er willens war, seinen einzigen ehelichen Sohn zum Brandopfer zu geben (1. Mose 22:1-12). Dieses dramatische Ereignis nahm das vorweg, was dem verheißenen Sohn Gottes widerfahren sollte. Genauso wie Abraham, der „Vater der Gläubigen“, seinen „verheißenen Sohn“ Isaak gab, würde Gott der Vater seinen Sohn für uns alle geben.

Der Prophet Jesaja offenbarte, daß Jesus „keine Gestalt und Hoheit“ haben würde, „keine Gestalt, die uns gefallen hätte“ (Jes. 53:2). Siebenhundert Jahre später weist Matthäus darauf hin, daß Judas Jesus küssen

„Wie sich viele über ihn entsetzten, weil seine Gestalt häßlicher war als die anderer Leute und sein Aussehen als das der Menschenkinder“ (Jes. 52:14). Das Johannesevangelium beschreibt die schreckliche Geißelung, die Jesus am Morgen des Passahfestes widerfuhr. „Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen: Sei gegrüßt, König der Juden! und schlugen ihm ins Gesicht“ (Joh. 19:1-3).

Mehr als zweihundert Jahre nach Jesaja sagte Sacharja voraus, wie

Gottes Gesetze und Wege

Die Anwendung der Hygiene-Gesetze Gottes setzte schließlich der Pest im Mittelalter ein Ende. Man schätzt, daß der Schwarze Tod allein im 14. Jahrhundert jeden vierten Menschen dahinraffte! Einige Historiker meinen, daß es die schlimmste Katastrophe in der Menschheitsgeschichte war.

Was brachte schließlich diese gefürchtete Plage zum Abklingen?

Die Gegenmaßnahmen stammen aus 3. Mose 13:46: „Und solange die Stelle an ihm ist, soll er unrein sein, allein wohnen, und seine Wohnung soll außerhalb des Lagers sein.“ Scharfsichtige Historiker führen es auf die Bibel zurück, daß eine neue Ära der wirksamen Bekämpfung von Seuchen anbrach.

„Die Gesetze über den Aussatz in 3. Mose 13 können als das erste Modell einer Hygiene-Gesetzgebung betrachtet werden... Sobald die europäischen Nationen sahen, daß die Anwendung der biblischen Quarantäne den Aussatz [die Lepra] unter Kontrolle brachte, wendeten sie das gleiche Prinzip gegen den Schwarzen Tod an. Die Ergebnisse waren gleichermaßen spektakulär, und Millionen von Leben wurden gerettet“ (*None of these Diseases* von Dr. med. S. I. McMillen).

Ist das erstaunlich? Das sollte es nicht sein.

Für die Menschen, die glauben, daß die Bibel lediglich eine Sammlung religiöser Überlieferungen, Mythen und sentimentaler Geschichten ist, sollten derartige Beispiele jedoch besonders aufschlußreich sein. Nicht nur im Reich des „Jenseits“, sondern auch hier und jetzt kann unsere Bereitschaft, genau das zu tun, was die Bibel sagt, den Unterschied zwischen Leben und Tod bedeuten. Denn der Schöpfer, der über die größte Verstandeskraft im Universum verfügt, ist der unmittelbare Autor der Heiligen Schrift. Und er sagt uns in seinem Wort: „Ich sehe aber auf den Elenden und auf den, der zerbrochenen Geistes ist und der erzttert vor meinem Wort“ (Jes. 66:2).

Dies können wir tun in immer wachsendem Glauben und Vertrauen auf ihn, der uns das Buch der Bücher gab. □

Die Bibel beschreibt im einzelnen die Erschaffung des Menschen und die Absicht, die der Erschaffung des Menschen zugrunde lag. Kein anderes Buch kann auch nur annähernd die Antworten darauf offenbaren, wie wir hierher gekommen sind, weshalb wir geboren wurden und wohin wir gehen.

mußte, damit die Ältesten der Juden, die gekommen waren, um ihn gefangenzunehmen, wußten, welcher es sei (Matth. 26:48).

Jesaja beschrieb auch, wie Jesus seinen Anklägern nicht antworten würde (Jes. 53:7), wie man ihn nicht über Nacht dabehalten, sondern ihm vielmehr einen schnellen, illegalen Prozeß machen würde (Vers 8), wie er in das Grab eines reichen Mannes gelegt würde (Vers 9, Jubiläumsbibel) und sogar, wie er, schon im Sterben, für die Übeltäter bitten würde (Vers 12). Achten Sie auf die verblüffende Erfüllung dieser Vorhersagen in Lukas 23:34: „Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Die lebendige Beschreibung der Leiden Jesu bei Jesaja 52 und 53 zeigt wieder einmal, daß der höchste Gott des Himmels und der Erde durch die Bibel spricht!

Jesus für 30 Silberlinge verraten und daß dieses Blutgeld ins Haus des Herrn geworfen werden würde, um schließlich davon den Töpferacker zu kaufen (Sach. 11:12-13). Fünfhundert Jahre später taten Judas und die jüdischen Hohenpriester genau dies mit dem Geld, das für den Verrat an Jesus vereinbart worden war (Matth. 27:3-8).

Dutzende von Menschen haben zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten detaillierte Angaben über die kommende Geburt, das Leben und den Tod des verheißenen Messias vorausgesagt. Eine ganze Nation stellte jedes Jahr die Art und Weise seines Todes dar, und sie tat es genau zu dem Zeitpunkt, an dem dieser Tod stattfinden würde — und dies 1500 Jahre, bevor das Ereignis eintrat.

Was könnte all dies erklärlich machen, wenn nicht die direkte Inspiration durch Gott?

Hier ist eine Herausforderung für den Ungläubigen und den Zweifler! Gott sagt, daß er die Zukunft voraussagen kann und dies auch tut.

Die Bibel besteht zu einem Drittel aus Prophezeiungen. Wenn die Bibel wirklich das inspirierte Wort Gottes ist, muß jede dieser Prophezeiungen geschehen sein, so wie sie vorausgesagt wurde, oder die genaue Erfüllung muß jetzt bevorstehen.

Drei der bemerkenswertesten Bibelprophezeiungen, die sich bereits erfüllt haben, betreffen zwei Führer von Weltreichen und einen König des Mittleren Ostens. Alle drei Ereignisse sind in den historischen Aufzeichnungen genau belegt. Diese drei Beispiele sind repräsentativ für die absolute Zuverlässigkeit der Bibelprophezeiung.

Kyrus, Herrscher von Persien

Das erste Beispiel ist das von Kyrus, dem Perser, dem ersten Herrscher des persischen Weltreichs, der im 6. Jahrhundert v. Chr. lebte. Die Geschichten von Kyrus' Geburt und seiner Jugend, wie sie in den Berichten jener Zeit stehen, sind so ungewöhnlich, daß sie fast wie Kindergeschichten erscheinen. Herodot, der griechische Historiker des 5. Jahrhunderts v. Chr., gibt eine dieser Geschichten wieder, die wir hier zusammenfassen.

Astyages, der Sohn des Cyaxeres, König der Meder, hatte eine Tochter namens Mandane. Er fürchtete sich, weil er geträumt hatte, daß diese Tochter ein Kind zur Welt bringen würde, das an seiner Stelle herrschen würde, nicht nur über sein Königreich, sondern auch über ganz Asien. Astyages wollte dies um jeden Preis verhindern.

Als Mandane ihr erstes Kind, einen Sohn, bekam, wies Astyages einen seiner vertrauten Diener, Harpagus, an, das Kind töten zu lassen. Harpagus, der etwas so Grausames nicht tun wollte, betraute Mitradates, einen Hirten, mit der schrecklichen Verantwortung. Mitradates, der gerade erlebt hatte, daß sein eigenes Kind tot geboren worden war, nahm Mandanes Sohn und behandelte ihn wie sein eigenes Kind. Als der Junge etwa zehn

Der persische Herrscher Kyrus der Große. Jesaja sagte schon zwei Jahrhunderte früher voraus, daß er den Tempel wieder erbauen würde.

ERFÜLLTE PROPHEZEIUNG

Gottes Herausforderung an den Zweifler

Agnostiker sagen, daß die Glaubwürdigkeit des Wortes Gottes auf dem Spiel steht. Die Bibel muß mit der Erfüllung der Prophezeiungen stehen oder fallen.



Jahre alt war, wurde seine wahre Identität bekannt.

Sein Großvater, der König Astyages, akzeptierte ihn nun, und um das Jahr 558 v. Chr. bestieg dieser Junge, Kyrus, den Thron. Um das Jahr 549 v. Chr. war Kyrus König über ganz Medien geworden, und um 548 v. Chr. beherrschte er ganz Persien. Im Jahre 539 v. Chr. eroberte er Babylon, und das Persische Reich folgte dem Babylonischen Reich.

Diese Geschichte wäre an sich nicht so bemerkenswert, aber die Bibelprophezeiung enthält Voraussagen über Kyrus. Sie finden diese Voraussagen in den letzten Versen von Jesaja 44 und im ersten Teil von Jesaja 45.

„... der zu Kyrus sagt: Mein Hirte! Er soll all meinen Willen vollenden und sagen zu Jerusalem: Werde wieder gebaut! und zum Tempel: Werde gegründet!“ (Jes. 44:28).

Jesaja machte diese Prophezeiung fast zwei Jahrhunderte früher, als Kyrus den Wiederaufbau des Tempels Gottes in Jerusalem befahl!

„So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu Jerusalem in Juda zu bauen“ (Esra 1:2).

Gott hat Kyrus nicht nur lange vor seiner Geburt benannt, er achtete auch darauf, daß Satan ihn nicht durch seinen Großvater töten ließ! Er achtete auch darauf, daß Kyrus den Wiederaufbau des Tempels, wie Gott es vorausgesagt hatte, anordnete! Aber es gibt noch mehr.

Die ehernen Türen

„So spricht der Herr zu seinem Gesalbten, zu Kyrus, den ich bei seiner rechten Hand ergriff, daß ich Völker vor ihm unterwerfe und Königen das Schwert abgürte, damit vor ihm Türen geöffnet werden und Tore nicht verschlossen bleiben: Ich will vor dir hergehen und das Bergland eben machen, ich will die ehernen Türen zerbrechen und die eisernen Riegel zerbrechen“ (Jes. 45:1-2).

Jesaja prophezeite, daß Gott es Kyrus ermöglichen würde, die vielen Königreiche zu erobern, die schließlich sein Reich ausmachten. Auch die „ehernen Türen“ würden nicht verschlossen oder verriegelt sein. Dies bezieht sich auf die bemerkenswerte Weise, wie Kyrus in der Lage war, die

Jesaja prophezeite, daß Gott es Kyrus ermöglichen würde, die vielen Königreiche zu erobern, die schließlich sein Reich ausmachten.

Stadt Babylon und auch das ganze Reich einzunehmen.

Die große Stadt Babylon mit ihren massiven, hohen Mauern schien von außen uneinnehmbar. Als Kyrus' Armeen die Stadt umlagerten, lachten die Babylonier nur! Sie konnten eine Belagerung jahrelang überleben.

Von den Babyloniern unbemerkt, konnten Kyrus' Männer jedoch den größten Teil des Euphrats, der normalerweise durch riesige Tore in die Stadt floß, umleiten. Kyrus hatte auch einen Kundschafter in die Stadt schleusen können, der in der geeigneten Nacht die Innentore entlang des Flusses öffnete. Bei dem vermindernden Wasserstand konnte die Armee durch das Flußbett und durch diese Tore in die Stadt eindringen und die Babylonier völlig überraschen. Ein Teil der bemerkenswerten Erfüllung der Prophezeiung über die „ehernen Türen“ ist bei Daniel 5 beschrieben, der Rest in verschiedenen weltlichen Geschichtsbüchern.

Alexanders Eroberung

Die zweite prophetische Persönlichkeit, die wir in Augenschein nehmen, ist Alexander von Mazedonien, auch als Alexander der Große bekannt. Er war der erste König des Griechisch-Mazedonischen Reichs. Nach dem Tod seines Vaters, Philipp, 336 v. Chr., bestieg er den griechischen Thron im Alter von erst 20 Jahren.

Zwei Jahre später marschierte er in Asien mit einer Infanterie von 30 000 Mann und einer Kavallerie von 5 000 Mann ein. In der Schlacht von Granikus schlug er die größeren persischen Streitkräfte in die Flucht und stellte sich dann im Oktober 333 v. Chr. Darius III., dem persischen König, der

über eine Armee verfügte, die zehnmal größer war als seine eigene. Diese Schlacht bei Issus brachte ihm einen überwältigenden Sieg ein. Später erlangte Alexander in der Schlacht von Arbela am 1. Oktober 331 v. Chr. einen entscheidenden Sieg über die Perser, obwohl Darius III. eine Armee von mehr als einer Million Mann zu Felde führte.

Alexander der Große dehnte sein Reich bis zum Hindus aus. Er starb an Fieber, bevor er sein 34. Lebensjahr vollenden konnte, und regierte nur ungefähr 13 Jahre.

Die Prophezeiung über diesen Mann ist bei Daniel, Kapitel 8 und 11, zu finden. Ein Teil dieser Prophezeiung lautet: „Und indem ich darauf achtete, siehe, da kam ein Ziegenbock vom Westen her über die ganze Erde, ohne den Boden zu berühren, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen. Und er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich vor dem Fluß stehen sah, und er lief in gewaltigem Zorn auf ihn zu“ (Dan. 8:5-6).

Das „ansehnliche Horn“ repräsentierte Alexander (den ersten König von Griechenland, Vers 21), der den „Widder“ (den König von Persien, Vers 20) besiegte. Auf Alexander wird ebenfalls bei Daniel 11:3-4 Bezug genommen.

Diese Prophezeiung machte Daniel im 6. Jahrhundert v. Chr., aber ihre Erfüllung durch Alexander geschah erst etwa zwei Jahrhunderte später, im 4. Jahrhundert v. Chr.

Die Juden werden geschützt

Ein interessanter Aufschluß über diese Prophezeiung betrifft die Stadt Jerusalem und das dort lebende jüdische Volk.

Bei Alexanders Marsch in Richtung Süden, nach seiner Eroberung Syriens, kam er an Jerusalem vorbei und setzte seinen Weg entlang der Küste nach Gaza fort, das er im Herbst 332 v. Chr. einnahm. Nach diesem Sieg bewegte er sich mit seinen Armeen auf Jerusalem zu.

Er hatte zuvor an Jaddus, den jüdischen Führer und Hohenpriester, geschrieben, daß er bestimmte Vorräte benötige. Jaddus antwortete, daß er König Darius von Persien einen Eid geschworen habe, den er nicht verletzen könne, solange Darius lebe. Dies verärgerte Alexander sehr.

„Alexander zog nach der Eroberung von Gaza sogleich auf Jerusalem zu. Als der Hohepriester Jaddus davon Kunde erhielt, befahl ihm große Angst und arge Verlegenheit, wie er den Macedoniern entgegentreten sollte, da der König wegen seiner früheren Absage so sehr gegen ihn erzürnt war“ (Josephus, *Ant.*, *Buch XI*, Kapitel VIII, Absatz 4).

Jaddus forderte die Leute auf, zu beten und Gott Opfer zu bringen, woraufhin Gott ihm in einem Traum sagte, wie er Alexander und seine Armeen empfangen sollte. Und so fand das denkwürdige Treffen statt: „Sobald nämlich Alexander von fern die Menge in ihren weißen Kleidern, die Priester in ihren Byssusgewändern und den Hohenpriester mit dem Kleide aus Hyacinth und Gold, dem Kopfbunde und der goldenen Platte, auf welcher der Name Gottes eingraviert war, erblickte, eilte er allein herbei, bewies dem Namen seine Verehrung und begrüßte den Hohenpriester zuerst.“

Alexander sagte dann: „Weil ich nun noch keinen anderen Menschen in einem solchen Gewande gesehen habe, erinnerte ich mich bei seinem Anblick sogleich des Traumes und seiner Verkündigung, und ich glaube jetzt, daß ich den Darius überwinden, die Macht der Perser vernichten und alle meine Absichten verwirklichen werde.“ Als man ihm nun das Buch Daniel zeigte, in welchem vorausgesagt war, ein Grieche werde der Perser Reich zerstören, hielt er sich selbst für diesen Griechen und entließ voll Freude das Volk (*a. a. O.*, Abschnitt 5).

Diese Ereignisse führten dazu, daß Alexander friedfertig mit den Juden umging. Diese Geschichte zeigt noch etwas genauer, wie Gott die Erfüllung der Bibelprophezeiung manchmal auf sehr bemerkenswerte Weise erreicht.

Ein Frevel in Gottes Tempel

Das letzte Ereignis, das wir in Augenschein nehmen wollen, bezieht sich auf Antiochus Epiphanes, der im 2. Jahrhundert v. Chr. König von Syrien war.

Nach Alexanders Tod wurde sein Reich in vier Königreiche geteilt (Dan. 7:6; 8:8, 22; 11:4). Eines dieser

Gott weiß nicht nur das Ende von Anbeginn, und er hat nicht nur die Zukunft vorausgesagt, sondern er achtet auch auf die Erfüllung dieser Prophezeiungen.

vier Königreiche war das von Syrien. Und das sagte Daniel über Antiochus:

„Und aus einem von ihnen wuchs ein kleines Horn; das wurde sehr groß nach Süden, nach Osten und nach dem herrlichen Land hin. Und es wuchs bis an das Heer des Himmels und warf einige von dem Heer und von den Sternen zur Erde und zertrat sie. Ja, es wuchs bis zum Fürsten des Heeres und nahm ihm das tägliche Opfer weg und verwüstete die Wohnung seines Heiligtums. Und es wurde Frevel an dem täglichen Opfer verübt, und das Horn warf die Wahrheit zu Boden. Und was es tat, gelang ihm“ (Dan. 8:9-12).

Diese Prophezeiung wurde auf schreckliche Weise erfüllt. Antiochus nahm Jerusalem und den Tempel ein. Er schaffte die täglichen Opfer ab, verbrannte Abschriften der hebräischen Bibel und zwang die Juden zu heidnischer Religion.

Diese Zeit hat, wenn überhaupt, kaum ihresgleichen gehabt in der Geschichte von Israel oder Juda. Die Menschen wurden nicht nur geschlachtet und sogar in großen Pfannen gebraten, sondern Antiochus selbst betrat sogar das Allerheiligste im Tempel Gottes und entfernte die Goldkelche aus dem Tempel. Er errichtete „am 25. Dezember 167 einen griechischen Altar an der Stelle des alten Altars“ (*The New Bible Dictionary*, Artikel „Antiochus“).

Schließlich konnten Judas Maccabäus, seine Brüder und die Juden drei Jahre später Jerusalem wieder

zurückerobern, das Heiligtum (den Tempel) reinigen und die Verherrlichung Gottes wieder einsetzen.

Hier sollte jedoch bemerkt werden, daß diese Prophezeiung in Daniel 8:9-12 zweifache Bedeutung hat. Antiochus erfüllte sie zu seiner Zeit, aber diese Prophezeiung erwartet nun eine viel schrecklichere Erfüllung in dieser Endzeit!

Die Prophezeiung für heute

Diese drei Beispiele zeigen, daß Gott nicht nur das Ende von Anbeginn weiß und die Zukunft vorausgesagt hat, sondern daß er auch auf die Erfüllung dieser Prophezeiungen achtet.

Sicherlich könnten viele Bücher über die historischen Details geschrieben werden — und sind auch geschrieben worden. Es gibt eine ganze Reihe erfüllter Prophezeiungen allein über Christus (siehe Seite 6: Ist das Alte Testament inspiriert?), es gibt andere über Johannes den Täufer, Judas Ischarioth und andere. Auch der Untergang von Israel und Juda wurde von Jesaja, Jeremia und anderen genau vorausgesagt. Die Erfüllung der physischen Versprechen an Abraham wird berichtet.

Die Rückkehr der Juden nach Juda im 6. Jahrhundert v. Chr., der Wiederaufbau des Tempels und der Fall Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. sind große Prophezeiungen, die erfüllt worden sind. Der Aufstieg und der Untergang des alten Babylon ist eine weitere Prophezeiung, die sich erfüllte.

Aber noch wichtiger als diese geschichtlichen Erfüllungen ist, daß sich die Prophezeiung *hier und heute* erfüllt.

Der Untergang der modernen Nachkommen des alten Israel (insbesondere Großbritannien und die USA) ist voll im Gang. Dies wurde schon zur Zeit Moses prophezeit (3. Mose 26 und 5. Mose 28). Dieser Untergang wird zu einer weiteren Gefangenschaft während einer Zeit führen, die eine *Zeit der Angst für Jakob* oder die *große Trübsal* genannt wird. Diese Ereignisse finden ihren Höhepunkt in der Rückkehr Jesu Christi als König der Könige und Herr der Herren. □

Ist das Alte Testament inspiriert?

Glauben Sie, daß das Alte Testament von Gott inspiriert ist?

Viele Christen glauben dies nicht. Sie akzeptieren das Alte Testament nicht als eine ganz genaue und verlässliche Quelle. Wenn sie es überhaupt lesen, dann nur wie ein gewöhnliches Buch, ohne wirklich an seine Lehren zu glauben oder sich nach ihnen richten zu wollen.

Jesus Christus und die Apostel akzeptierten das Alte Testament wirklich. Sie richteten ihr Leben danach aus. Wie steht es mit Ihnen? Können Sie ehrlich sagen, daß Sie die Schriften des Alten Testaments, die zwei Drittel der Bibel ausmachen, studiert und geprüft haben?

Ironischerweise ist für viele Christen das Alte Testament kein wichtiger Bestandteil der Heiligen Schrift. Sie sehen es oft nur als eine Sammlung jüdischer Literatur an. Ebenso ironischerweise lehnen die meisten Juden das Neue Testament ab und halten nur das Alte für heilig.

Die Folge dieser Verwirrung ist, daß die Juden — die Jesus nicht als Christus annahmen — immer noch auf das Kommen des Messias warten, während viele Christen — die angeblich an ihn glauben — nicht mehr auf das zweite Kommen Christi warten! Es ist also kein Wunder, daß weder die Juden noch die Christen die Bibel im allgemeinen wirklich verstehen.

Was ist die „Schrift“?

Prüfen Sie das Neue Testament. Auf welche „Schrift“ bezogen sich

Christus und seine Apostel? Welche „Schrift“ las Christus jeden Sabbat in der Synagoge? Welche „Schrift“ benutzten seine Jünger, um nach seinem Tod und nach seiner Wiederauferstehung das Evangelium zu predigen? An welche Schrift dachte der Apostel Petrus, als er schrieb, daß „keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2. Petr. 1:20-21)?

Die Antwort liegt auf der Hand.

Christus hat gesagt, daß die Schrift nicht gebrochen werden kann (Joh. 10:35). Zu der Zeit, als er sprach, bestand die „Schrift“ nur aus dem Alten Testament.

Eines Tages kam ein Mann zu Christus, kniete vor ihm nieder und fragte, was er tun müsse, um das ewige Leben zu ererben. Christus sagte ihm: „Du kennst die Gebote: Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; ehre Vater und Mutter“ (Mark. 10:19).

Christus zitierte hier einige der Zehn Gebote. Diese Gebote wurden Mose von Gott gegeben — im Alten Testament. Sie sind ein Teil der Heiligen Schrift.

Einige Jahre später schrieb der Apostel Paulus unter Gottes Inspiration: „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung

in der Gerechtigkeit, daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Tim. 3:16-17).

Als Paulus dies schrieb, war die einzige existierende „Schrift“ das Alte Testament. Das Neue Testament war noch nicht fertiggestellt.

Paulus sagte Timotheus auch, daß die „Schrift“ heilig sei: „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast und daß du von Kind auf die heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus“ (Verse 14-15).

Welche „heilige Schrift“ hatte Timotheus als Kind gelernt? Er konnte nur von den Schriften des Alten Testaments gewußt haben. Die Apostel hatten keinen Zweifel daran, daß das Alte Testament das von Gott eingegebene Wort war.

Das Neue Testament weist etwa zweihundertfünfundzigmal auf das Alte Testament hin. Man kann nicht das Neue Testament benutzen, ohne die Autorität des Alten anzuerkennen. Die beiden widersprechen sich nicht; sie ergänzen sich. Die Bibel ist ein zusammenhängendes Buch. Es kann nicht geteilt werden.

Christus wurde vorhergesagt

Wie viele Menschen beachten die zahlreichen Hinweise auf Christus, die im Alten Testament enthalten sind, auf seine Geburt, seinen Auftrag, sein Leiden und seinen Tod?

Als Johannes der Täufer von den Werken Christi hörte, sandte er ihm zwei seiner eigenen Jünger, um zu fragen: „Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?“ (Matth. 11:3).

Woher wußte Johannes der Täufer, daß ein Messias kommen sollte? Wo hatte er von ihm gelesen? In den Schriften des Alten Testaments.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten rühmten sich zur Zeit Christi ihrer Kenntnis der Schrift. Sie verstanden sie jedoch nicht. Blind, wie sie waren, erwarteten sie nur, daß der Messias in all seiner Herrlichkeit kommen werde; sie hatten nicht gesehen — in der Schrift —, daß er zuerst als menschliches Wesen kommen würde, um für die Sünden der Menschheit zu sterben.

Sehen Sie, was Christus seinen Jüngern nach seinem Tode und seiner Auferstehung sagte: „Das sind meine

Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht *im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen*. Da öffnete er ihnen das Verständnis, so daß sie die *Schrift* verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, daß Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage“ (Luk. 24:44-46).

Lesen Sie es noch einmal! Beachten Sie, daß Christus das Alte Testament in drei Teile unterteilt hat: das Gesetz des Mose, die Propheten und die Psalmen. Jeder Theologiestudent weiß, daß der alttestamentliche Kanon unterteilt ist in:

1) *Das Gesetz*: 1. Mose; 2. Mose; 3. Mose; 4. Mose und 5. Mose.

2) *Die Propheten*: Josua, Richter, Samuel, Könige, Jesaja, Jeremia, Hesekiel und die kleinen Propheten (Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja und Maleachi).

3) *Die Psalmen oder Schriften*: Psalmen, Sprüche, Hiob, das Hohelied Salomos, Ruth, Klagelieder, Prediger Esther, Daniel, Esra, Nehemia und Chronik.

Dies also ist die „Schrift“, von der Christus sprach. Diese Schriften bilden das gesamte Alte Testament. Die Apokryphen, die *nicht* von Gott inspiriert sind, sind nicht in diesen drei Gruppen enthalten. Sie waren niemals Teil der hebräischen Bibel.

Das Alte Testament wurde bestätigt

Als Petrus am Pfingsttag den heiligen Geist empfing, hielt er eine gewaltige Predigt und führte den Menschen ihre Sünden vor Augen — sowohl ihre eigenen als auch die ihrer Vorväter.

Er sprach auch von den Prophezeiungen, die den Messias betrafen. „Nun, liebe Brüder, ich weiß, daß ihr's in Unwissenheit getan habt wie auch eure Oberen. *Gott aber hat erfüllt, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigt hat*: daß sein Christus leiden sollte. So tut nun Buße [bereut] und bekehrt euch, daß eure Sünden getilgt werden, damit die Zeit der Erquickung komme von dem Angesicht des

Herrn . . . Mose hat gesagt: „Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; den sollt ihr hören in allem, was er euch sagen wird. Und es wird geschehen, wer diesen Propheten nicht hören wird, der soll vertilgt werden aus dem Volk.“ Und *alle Propheten* von Samuel an, wie viele auch danach geredet haben, die *haben auch diese Tage verkündigt*“ (Apg. 3:17 bis 20, 22-24).

Wieder einmal bestätigen die Schriften des Alten Testaments — der Schrift, die nicht gebrochen werden kann — das Kommen des Messias.

Der Apostel Paulus, der bei dem berühmten jüdischen Gelehrten Gamaliel studierte, verfolgte die Christen vor seiner Bekehrung unerbittlich. Christus jedoch gab ihm ein besseres Verständnis, und so begann ein neues Leben für Paulus. Er ergab sich Christus voll und ganz, widmete ihm sein ganzes Leben, um das Evangelium zu verkündigen: „Saulus aber gewann immer mehr an Kraft und trieb die Juden in die Enge, die in Damaskus wohnten, und bewies, daß Jesus der Christus ist“ (Apg. 9:22).

Welche waren nun aber die Schriften, die er benutzte, um die Menschen zu überzeugen — sowohl die Juden als auch die Heiden? Das waren selbstverständlich die Bücher des Alten Testaments.

In seinem späteren Leben, in Rom, „erklärte und bezeugte er [Paulus] ihnen das Reich Gottes und predigte ihnen von Jesus aus dem Gesetz des Mose und aus den Propheten vom frühen Morgen bis zum Abend“ (Apg. 28:23).

Ist Ihnen dies klar geworden? Paulus predigte das Evangelium aus den Büchern des Gesetzes Mose (dem Pentateuch) und aus den Schriften der Propheten.

In der Stadt Thessalonich redete er an drei aufeinanderfolgenden Sabbaten „ . . . von der Schrift, tat sie ihnen auf und legte ihnen dar, daß Christus leiden mußte und von den Toten auferstehen und daß dieser Jesus, den ich [so sprach er] euch verkündige, der Christus ist“ (Apg. 17:2-3).

Alle Apostel und Jünger gebrauch-

ten die Bücher des Alten Testaments, um zu beweisen, daß Jesus der Christus ist: „Es kam aber nach Ephesus ein Jude mit Namen Apollos, aus Alexandria gebürtig, ein beredter Mann und *gelehrt in der Schrift* . . . half er denen viel, die gläubig geworden waren durch die Gnade. Denn er widerlegte die Juden kräftig und *erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christus ist*“ (Apg. 18:24; 27-28).

Haben Sie Angst, überzeugt zu werden?

Seit Jahrzehnten verkündet dieses Werk, daß Jesus Christus — der Messias, der Gesalbte, der im Alten Testament vorhergesagt wurde — bald wiederkommen wird, um das Reich Gottes auf Erden zu errichten.

Bei seinem ersten Kommen hatte er einen anderen Auftrag. Er kam, um für unsere Sünden zu sterben und um die gute Nachricht von Gottes kommander Regierung auf Erden zu verkündigen. Dies ist es, was die „Schrift“ offenbart — sowohl das Alte als auch das Neue Testament.

Sehen Sie nun, daß das Alte Testament ebenso sehr ein Teil des inspirierten Wortes Gottes ist wie das Neue Testament? Nur an die Bibel zu glauben hat wenig Wert, solange Sie nicht auch nach ihren Lehren leben. Ein wirklicher Christ lebt „von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matth. 4:4). Und jedes Wort heißt *jedes Wort* — das ist die gesamte Bibel, einschließlich aller Bücher des Alten Testaments.

Seien Sie sich selbst gegenüber ehrlich, und prüfen Sie Ihren Glauben! Steht er in Einklang mit den Lehren der Bibel? Sind Sie davon überzeugt, daß Jesus Christus — Ihr Herr und Heiland — wahrhaftig der versprochene Messias ist, von dem sowohl die Propheten in alter Zeit als auch die Gesetzesbücher und die anderen Schriften sprachen, und daß er bald wiederkommen wird, um sein Reich auf Erden zu errichten?

Ist dieses bei Ihnen nicht der Fall, dann ist es höchste Zeit, aufzuwachen! Sein Kommen könnte Sie sonst überraschend treffen — und vor allem unvorbereitet! □



Hesekiels Prophezeiung über Tyrus — neu betrachtet

Eine Erklärung der Prophezeiung, die von Christen und Atheisten mißverstanden wurde.

Vielleicht haben Sie von dem Prediger gehört, der den Atheisten und den Agnostiker herausfordern wollte. Er zitierte Hesekiels Prophezeiung — in Wirklichkeit: Gottes prophetische Warnung —, die sich gegen Tyrus, die berühmte Hafenstadt der Phönizier, richtete.

Der Prediger forderte seine Zuhörer auf, sich der Herausforderung von Hesekeiel 26:14 zu stellen: „Und ich

will einen nackten Fels aus dir machen, einen Platz, an dem man Fischnetze aufspannt, und du sollst nicht wieder gebaut werden. Denn ich bin der Herr, der dies redet, spricht Gott der Herr.“

Hier, erklärte der Prediger, liege Gottes Herausforderung an den Atheisten. Versuche das alte Tyrus wieder aufzubauen! Versuche Gottes Wort zu trotzen, das sagt: Du sollst nicht wieder aufgebaut werden.

Eine Herausforderung, fürwahr. Sagte doch auch Adam Clarke in seinem Kommentar, das alte Tyrus auf dem Festland sei vom Chaldäerkönig Nebukadnezar zerstört und „nie wieder aufgebaut“ worden. Und die Inselstadt mit ihren Häfen wurde im Jahre 1291 n. Chr. von den ägyptischen Mamelucken vernichtet.

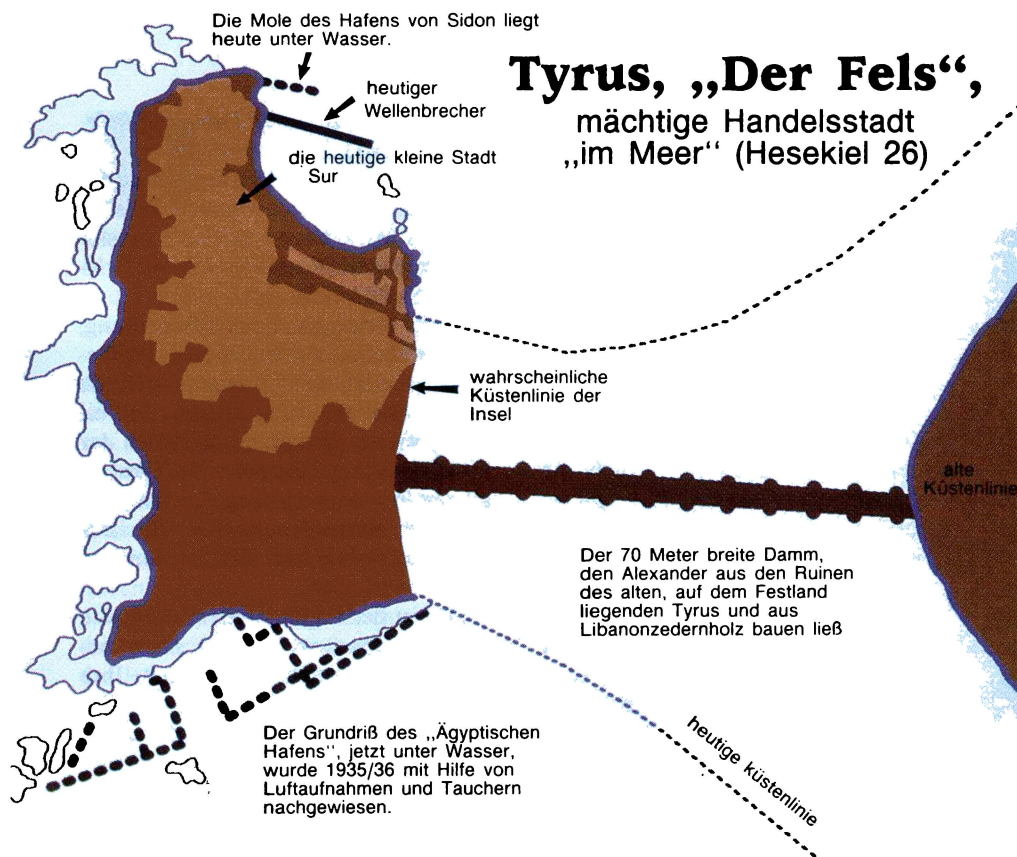
Die Wahrheit ist: Adam Clarke und der Prediger hatten unrecht. Denn Hesekeiel 26:20 macht klar, daß Tyrus erst bei Jesu Wiederkehr gänzlich und endgültig entvölkert werden wird.

Sehen wir uns einmal die geschichtlichen Fakten an:

Archäologisch ist Tyrus noch relativ wenig erforscht. Aber die historische Quellenlage ist klar genug, so daß wir uns vom Werdegang der Stadt ein Bild machen können. Tyrus (hebräisch: Sor) war schon im 15. Jahrhundert vor Christus eine bedeutende phönizische Stadt.

Josua 19:29 nennt Tyrus eine „feste [befestigte] Stadt“. In 2. Samuel 24:7 wird von ihr auch zu Davids Zeit als Festung gesprochen.

In der dazwischen liegenden Zeit ist Tyrus' Stellung aus ägyptischen Quellen belegbar. Ein ägyptischer Schultext etwa aus der Zeit der Richter in Israel: „Bitte, belehre mich über Beirut, über Sidon und Sarepta . . . Man sagt, im Meere liege eine weitere



Eine wunderschöne handgemalte Schwarz-Weiß-Lithographie von Tyrus, dem modernen Sur, von Louis Haghe (gegenüberliegende Seite). Als Vorlage diente eine Zeichnung von David Roberts vom 24. April 1839. Der sidonische Hafen im Norden wird noch für die Küstenschifffahrt genutzt. Sur wurde auf den Ruinen der Kreuzfahrerstadt und der römischen und phönizischen Städte, die jeweils nach Kriegszerstörungen wieder aufgebaut worden sind, errichtet.

Stadt, genannt Tyrus der Hafen“ (zitiert nach J. A. Wilson, „An Egyptian Letter“, *Papyrus Anastasi I, ANET*, S. 477). Tyrus war eine Doppelstadt. Ein Teil lag an der Küste, ein Teil im Meer auf einer Felseninsel.

Wir möchten nun zahlreiche biblische Tyrus-Nennungen aus der Zeit Salomos und der späteren Könige von Israel und Assyrien überspringen und uns die Zeit Nebukadnezars näher ansehen.

Gott offenbarte Hesekiel in dem Jahr, als Jerusalem fiel, daß er Nebukadnezar, den König von Babylon, über Tyrus kommen lassen werde „von Norden her ... mit Rossen, Wagen, Reitern und einem großen Heer ... Er wird mit Sturmböcken deine Mauern umstoßen und deine Türme mit seinen Werkzeugen einreißen ... Deine Mauern werden erbeben von dem Getümmel seiner Rosse, Wagen und Reiter, wenn er in deine Tore eindringt ... Er wird ... deine stolzen Steinmale zu Boden reißen“ (Hes. 26:7-11).

Mit dem elften Vers endet die Prophezeiung über Nebukadnezars Belagerung. Bis dahin wird ausschließlich der König von Babylon angesprochen, mit „er“, in der Einzahl. Jedoch vom zwölften Vers an steht da plötzlich „sie“: „Sie werden deine Schätze rauben und deine Han-

delsgüter plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen ... und werden deine Steine und die Balken und den Schutt ins Meer werfen.“

Weshalb dieser plötzliche Wechsel zur Mehrzahl?

Weil Nebukadnezar diesen Vers nicht erfüllt hat — andere, die später kamen, erfüllten ihn. Der König von Babylon hat Tyrus' Reichtümer nicht geraubt. Siehe Hesekiel 29:17-20. Der König hatte ein riesiges Heer von Reitern und Fußsoldaten, aber keine Flotte. Den Teil der Stadt, der als Festung draußen auf einer Insel lag, konnte er nicht belagern. Die belagerten Phönizier schafften ihre Schätze vom Festland auf die Insel. Als der König das auf dem Festland gelegene „Alttyrus“ überannte, wurden die Verteidiger niedergemetzelt. Aber zu rauben gab es nichts (Vers 18).

Dennoch sollte, nach Gottes Offenbarung an den Propheten Hesekiel, Tyrus' Reichtum geraubt werden (Hes. 26:12). Die Prophezeiung sollte sich nicht binnen einer einzigen Generation erfüllen.

In den Jahren nach Nebukadnezars nutzlosem Sieg wurde Alttyrus (Paleotyrus) neu aufgebaut — im Gegensatz zu der Behauptung Adam Clarkes und des Predigers.

Die Stadtmauer wurde nicht wieder

errichtet; aber Tyrus wurde zu einer bedeutenden offenen Stadt, die sich entlang der Küste ausdehnte. Dies war uns nicht ganz klar, als wir die Stadt 1957 besuchten.

Als Alexander, der König von Mazedonien, auf seinem Feldzug gegen die Perser 332 v. Chr. die phönizische Küste erreichte, erschien er vor den Edlen von Tyrus auf dem Festland. Alexander verlangte Erlaubnis, dem tyrischen Gott Herakles zu opfern, von dem er abstammen behauptete. Damals gab es zwei Herakles-Tempel in Tyrus, einen auf dem Festland und einen auf der Insel (nach Quintus Curtius 4.2.4.). Diese Tatsache haben wir jahrelang übersehen.

Die Bewohner von Tyrus boten dem mazedonischen König den Tempel auf dem Festland — in Alttyrus — zum Opfern an. Er fühlte sich beleidigt und forderte Zutritt zur Inselstadt, andernfalls drohte er, sie zu belagern.

Der Rest ist Geschichte. Vom rasch preisgegebenen Festland aus baute Alexander aus dem Mauerwerk, den Balken und dem Schutt des alten Tyrus eine Mole zur Insel hinüber. Neutyrus, die Insel, fiel. Ihre Schätze wurden geraubt. Durch Sandanspülung wurde die Mole über die Jahrhunderte langsam zur Halbinsel.

Alttyrus und Neutyrus wurden

beide wieder besiedelt. Zur Zeit Jesu war Tyrus schon wieder eine blühende Hafenstadt (Mark. 7:24-31). Die Apostelgeschichte (12:20-21) spricht von Tyrus zur Regierungszeit des Herodes: „Er war aber zornig auf die Einwohner von Tyrus und Sidon. Sie aber kamen einmütig zu ihm und überredeten Blastus, den Kämmerer des Königs, und baten um Frieden . . .“

Plinius der Ältere, ein römischer Gelehrter, besuchte Tyrus in der Apostelzeit und hat uns die Größe der Stadt überliefert: Den Umkreis der gesamten Stadt (Festland und Insel) berechnete er mit 19 römischen Meilen, den Umfang der Insel mit knapp 3 Meilen (Plinius, *Naturgeschichte*, 5.17.76).

Was ist nun mit der Prophezeiung, Tyrus werde nicht wieder aufgebaut werden?

Zurück zu Hesekiel 26. Wir erinnern uns: In Vers 7-11 steht „er“ (Ein-

nach ihm kamen und Tyrus plünderten — Griechen, Römer, Araber, Kreuzritter, Mamelucken. Gott verheißt in Hesekiel 26:3, er werde „viele Völker gegen dich [Tyrus] heraufführen, wie das Meer seine Wellen heraufführt.“ Das ist dann auch eingetreten. Ein Volk nach dem anderen ist gegen Tyrus gezogen. „Sie“ haben die Schätze der Stadt geraubt.

Die Mamelucken, welche am Ende des 13. Jahrhunderts Tyrus nahmen, schleiften die Stadt, damit sich die sogenannten christlichen Kreuzfahrer nicht noch einmal darin gegen den Islam verschanzen konnten.

Im nächsten Jahrhundert reiste Sir John Maundeville von Zypern über Tyrus nach Jerusalem. Er schreibt darüber: „Bei gutem Wind kann man in einem Tag und einer Nacht Tyrus erreichen, das jetzt den Namen Sur trägt. [Dieses arabische Wort für Tyrus bedeutet „Fels“.] Hier stand einst eine große und gute Stadt der

Thomas Wright, *Early Travels in Palestine*, S. 141).

Ähnlich schildert Bertrandon de La Brocquière, einer der letzten Reisenden des Mittelalters, 1432 die moslemische Stadt (*Early Travels in Palestine*, S. 282-283).

Tyrus verlor gänzlich an Bedeutung, bis die Metualis sich 1766 in der Gegend niederließen. Langsam wuchs die Stadtbevölkerung wieder auf einige tausend Einwohner an. Nach der Staatsgründung Israels wurde Tyrus in kurzer Zeit zum großen Auffangbecken für islamische Araber, die aus Palästina flohen und sich im Südlibanon niederließen.

Das ist der Punkt, an dem wir heute stehen. Tyrus ist immer noch bewohnt, immer noch Hafenstadt. Ihre Reichtümer aber sind dahin.

In Hesekiel 26:13-14 ist etwas offenbart, das noch geschehen soll: „Und ich [nicht mehr sie, sondern ich] will dem Getön deiner Lieder [es sind heute arabische Lieder] ein Ende machen, und den Klang deiner Harfen soll man nicht mehr hören. Und ich [nicht sie] will einen nackten Fels aus dir machen, einen Platz, an dem man Fischnetze aufspannt, und du sollst nicht wieder gebaut werden. Denn ich bin der Herr, der dies redet . . .“

Hier übernimmt Gott selbst das Handeln. Er wird das Mittelmeer über Tyrus hinwegbrausen lassen, bis der Schutt der Jahrtausende weggespült ist und die Stätte sich nur noch zum Aufspannen der Fischernetze bei Ebbe eignet. Dies ist noch nicht eingetreten.

Ein kleiner Teil von Neutyros am Westrand steht zwar unter Wasser. Der Hauptteil der phönizischen Stadt liegt jedoch begraben unter Sand und dem aufgetürmten Schutt späterer Bauten, Straßen und Grabstätten. Ein großer Teil liegt heute unter der modernen arabischen Stadt.

Diese — häufig mißverständene — Prophezeiung stellt nicht die Herausforderung an den Skeptiker dar, wie es besagter Prediger behauptete. Diese Prophezeiung soll sich erst noch erfüllen — durch Jesus Christus, wenn er kommt, um der ganzen Welt Frieden zu bringen. □



Ein aktuelles Foto des modernen Sur, das alte Tyrus, eineinhalb Jahrhunderte, nachdem Roberts sein berühmtes Bild gezeichnet hat. Die Fischer befinden sich am Nordende des Isthmus, der in den Jahrhunderten durch Sandanspülung entstanden ist, nachdem Alexander 332 v. Chr. die Mole zur Belagerung gebaut hatte.

zahl, Nebukadnezar). Vers 12 ff. spricht plötzlich in der Mehrzahl, „sie“. Gemeint sind Alexander und zahlreiche andere Heerführer, die

Christen, aber die Sarazenen haben sie größtenteils zerstört und hüten diesen Hafen aus Angst vor den Christen sehr sorgfältig“ (zitiert nach

Die Bibel ist der größte Bestseller der Welt. Sie ist das Buch, das am meisten gelesen wird und am weitesten verbreitet ist. Aber sie ist auch das am häufigsten mißverständene und verleumdete Buch, das je geschrieben wurde. Warum?

Millionen Menschen glauben, daß die Bibel das unfehlbare Wort Gottes ist. Für sie sind die Schriften unfehlbar. Aber für andere ist die Bibel lediglich eine Sammlung alter, nicht von Gott eingegebener Schriften, die vielleicht einen gewissen historischen, poetischen und inspirierenden Wert haben.

Ist dieses ehrwürdige Buch wirklich das unzweifelhafte, maßgebende Wort des lebendigen Gottes?

Bruce Barton schrieb einmal ein Buch über die Bibel mit dem Titel *The Book Nobody Knows*. Es ist wahr, daß viele von denen, die an die Bibel glauben, ihr nicht wirklich glauben — weil sie nicht glauben, was sie aussagt.

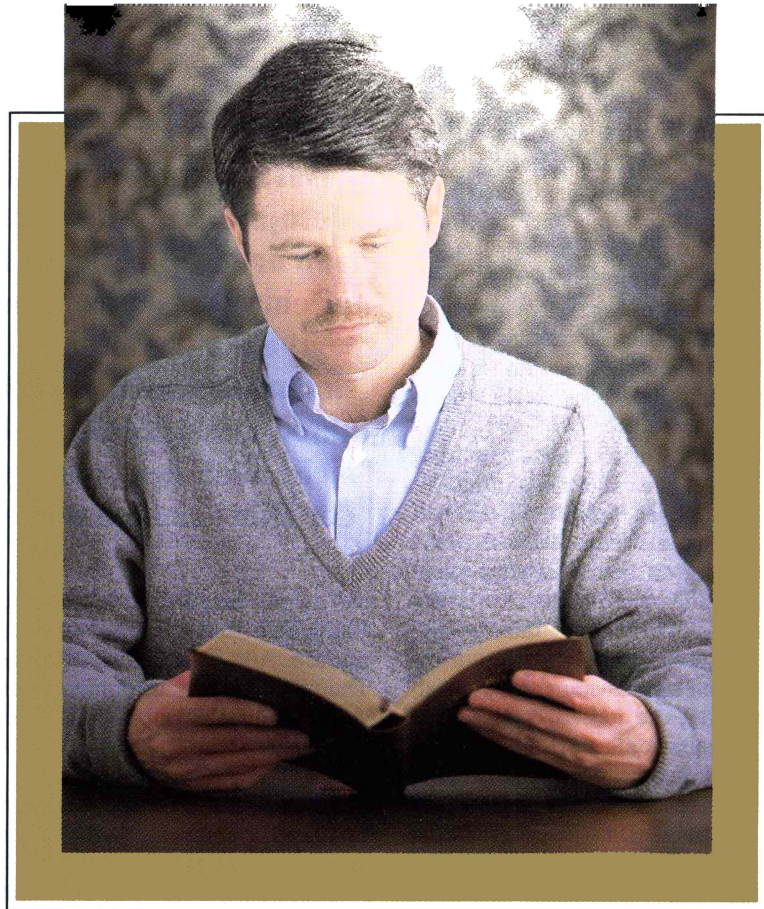
Gegensätzliche Ansichten

Der erklärte Agnostiker Robert G. Ingersoll (1833 - 1899) schrieb: „Der wahre Unterdrücker, Unterjocher und Verderber der Menschen ist die Bibel. Dieses Buch ist die Kette, die fesselt, der Kerker, der den Klerus umgibt... Dieses Buch verhüllt die Augen der Wissenschaft... Dieses Buch erfüllt die Welt mit Blindgläubigkeit, Heuchelei und Furcht“ (aus *Some Mistakes of Moses*).

Ingersoll meint auch: „Gott machte Abraham eine Reihe von Versprechungen, aber nur wenige wurden je gehalten. Er versprach, ihn zum Vater eines großen Volkes zu machen, aber er tat es nicht. Er versprach feierlich, ihm ein großes Land, einschließlich des ganzen Landes zwischen Nil und Euphrat zu geben, aber er tat es nicht. Ihr [Israels] Gott war reizbar und unvernünftig, grausam und rachsüchtig und unehrlich. Er machte immer Versprechungen, aber er hielt sie nie ein.“

Was hat es mit diesen Anschuldigungen auf sich? Viele große Männer der Welt haben die Bibel gelesen und bekannt, daß sie diesem Buch einen Teil ihrer Überzeugung und ihrer Weisheit entnommen haben. Präsident Abraham Lincoln zum Beispiel hat oft die Bibel gelesen und zitierte sie regelmäßig.

Sir Winston Churchill war ebenfalls



Ist die Bibel unfehlbar?

mit vielen Lehren des Wortes Gottes vertraut. Er sagte:

„Wir lehnen aufs schärfste all diese erlernten und spitzfindigen Mythen ab, daß Mose nur eine legendäre Figur war. Wir glauben, daß die wissenschaftlichste Ansicht, das modernste und rationalistischste Konzept die vollste Befriedigung darin finden wird, die biblische Geschichte wörtlich zu nehmen. Wir können sicher sein, daß all diese Dinge [die in der Bibel erwähnt werden] so geschehen sind, wie sie in der Heiligen Schrift beschrieben werden. Wir können glauben, daß sie Menschen geschahen, die sich von uns nicht sehr unterschieden, und daß die Eindrücke, die diese Menschen gewan-

nen, getreu wiedergegeben wurden und über die Jahrhunderte mit weit größerer Genauigkeit überliefert wurden als viele der telegrafischen Berichte, die über heutige Ereignisse zu lesen sind.“

Winston Churchill fuhr fort: „Laßt die Menschen der Wissenschaft und des Lernens ihr Wissen erweitern und mit ihren Forschungen jedes Detail der Berichte, die uns aus diesem trüben Zeitalter erhalten blieben, überprüfen. Alles, was sie damit erreichen werden, ist die Bestärkung der großen Einfachheit und bedeutsamen Genauigkeit der berichteten Wahrheiten, die den Weg der Menschheit bis heute erhellt haben“ (aus *Thoughts and Adventures*).

Was ist die Wahrheit? Gibt es bei irgendeiner dieser so unterschiedlichen Ansichten eine Genauigkeit?

Die Bibel spricht

Sehen wir uns einmal in der Bibel an, was sie über sich selbst aussagt. David sagte: „Die Worte des Herrn sind lauter wie Silber, im Tiegel geschmolzen, geläutert siebenmal“ (Ps. 12:7).

Auch Jesus Christus legte ein umfassendes Zeugnis über die Authentizität der Heiligen Schrift ab. Er bezeichnete sie als das Wort Gottes: „Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war“ (Luk. 24:27).

„Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe . . . Es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, so daß sie die Schrift verstanden“ (Vers 44-45).

Der Apostel Paulus, der Mitte des ersten Jahrhunderts schrieb, sagte: „. . . alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Tim. 3:16-17).

Menschen besuchen Museen und andere Aufbewahrungsorte historischer Dokumente, wie die britische Magna Charta und die amerikanische Unabhängigkeitserklärung, und stehen staunend vor diesen Dokumenten. Wieviel mehr sollten wir staunend vor dem Wort des lebendigen Gottes stehen!

Wie ein Puzzle

Durch den Propheten Jesaja offenbarte Gott, daß er die Bibel bewußt auf eine Weise inspirierte, die nicht leicht verständlich ist.

Jesaja fragte: „Wem will *der* denn Erkenntnis beibringen und wem Offenbarungen deuten? . . . Gebot auf Gebot! Gebot auf Gebot! Hier ein bißchen, da ein bißchen!“ Jawohl, durch Menschen mit stammelnden Lippen und mit fremder Zunge wird er zu diesem Volke reden . . .“ (Jes. 28:9-11, Menge-Übers.; siehe auch die Anmerkung zum Text).

Das Wort Gottes ist so geschrieben,

Durch den Propheten Jesaja offenbarte Gott, daß er die Bibel bewußt auf eine Weise inspirierte, die zu Mißverständnissen bei denen führen kann, die ihr Leben nicht nach den Aussagen der Bibel richten wollen.

daß seine verschiedenen Teile wie ein Bildpuzzle zusammengefügt werden müssen. Alle Schriften über irgendein Thema müssen zusammen gesehen werden, um das ganze Bild zu erhalten. Aber warum?

Jesaja antwortet darauf: „. . . daß sie hingehen und rücklings fallen, zerbrochen, verstrickt und gefangen werden“ (Vers 13).

Als Jesus gefragt wurde, warum er zu der Menge in Gleichnissen sprach, sagte er: „Euch [seinen Jüngern] ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben; denen aber draußen widerfährt es alles in Gleichnissen, damit sie es mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben werde“ (Mark. 4:11-12).

Nur wenige Menschen auf dieser Welt erkennen, daß dies nicht der einzige Tag des Heils ist. Es ist nur *ein* Tag des Heils. Gott ruft heute nicht die Massen. Er wählt auf dieser Welt nur seine Kirche aus (das griechische Wort für „Kirche“ *ekklesia* bedeutet „die Auserwählten“). Wenn Gott von den wahren Christen spricht, sagt er: „Denn die Zeit ist da, daß das Gericht anfängt [jetzt, heute] an dem Hause Gottes“ (1. Petr. 4:17). Gott richtet uns — seine Kirche — jetzt.

Aber was geschieht mit dem Rest der fünf Milliarden Bewohner dieser Erde? Sie werden jetzt nicht gerichtet. Ihre Zeit kommt später. In der Zwischenzeit jedoch beherrscht Satan ihren Geist und ihr Herz vollkommen (Röm. 11:8). Zwecks weiterer Information fordern Sie bitte unseren kostenlosen Sonderdruck *Ist heute der einzige Tag des Heils?* an.

Gott hat die große Mehrheit der

Menschen Satan übergeben, damit er sie zu dieser Zeit blenden kann. „Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt [Satan] den Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes“ (2. Kor. 4:3-4).

Wie täuscht Satan die Massen — die ganze Welt (Offb. 12:9)? Er tut dies hauptsächlich durch falsche religiöse Organisationen und falsche Priester: „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter und verstellen sich als Apostel Christi. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit“ (2. Kor. 11:13-15).

So wie Satan oft die Schrift zitiert (z. B. Matth. 4:6), so tun es auch seine Diener, aber sie zitieren immer entweder aus dem Zusammenhang gerissen, oder sie verdrehen sie geschickt. „Wir sind ja nicht wie die vielen“, schrieb Paulus, „die mit dem Worte Gottes Geschäfte machen; sondern wie man aus Lauterkeit und aus Gott reden muß, so reden wir vor Gott in Christus“ (2. Kor. 2:17).

Ja, Gott hat die Niederschrift der Bibel bewußt auf solche Weise inspiriert, daß der weltlich Weise und der Ungehorsame sie mißverstehen und über sie stolpern wird.

Nicht leicht verständlich

Der Apostel Petrus gab zu, daß einige der Schriften des Paulus nicht leicht zu verstehen wären. Er sagte, daß „unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat. Davon redet er in allen Briefen, in denen einige Dinge schwer zu verstehen sind, welche die Unwissenden und Leichtfertigen verdrehen, wie auch die anderen Schriften, zu ihrer eigenen Verdammnis“ (2. Petr. 3:15-16).

Wie sollen wir, die Auserwählten, denn dann das Wort Gottes verstehen? Jesaja informiert uns über die notwendige Einstellung: „Ich sehe aber auf den Elenden [sagt Gott] und auf den, der zerbrochenen Geistes ist und der erzittert vor meinem Wort“ (Jes. 66:2).

Wenn wir die Bibel wirklich richtig

verstehen wollen, dann müssen wir „in der Schrift suchen“ (Joh. 5:39), wie es die klugen Beröer getan haben (Apg. 17:11).

Man muß vorsichtig damit sein, wie man mit dem Wort Gottes umgeht oder es erklärt. Paulus sagte zu Timotheus: „Bemühe dich darum, dich vor Gott zu erweisen als einen rechtschaffenen und untadeligen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht austeilt“ (2. Tim. 2:15). Viele verfälschen Gottes Wort, anstatt „das Wort der Wahrheit recht auszuteilen“, und verdrehen es, wie Petrus sagt, zu ihrer eigenen Verdammnis.

Wie wurde es eingegeben?

Aber wie wurde das Wort Gottes eingegeben?

Petrus sagt uns: „Um so fester haben wir das prophetische Wort... Und das sollt ihr vor allem wissen, daß keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung [in der Schrift] aus menschlichem Willen hervorgebracht worden; sondern getrieben von dem heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2. Petr. 1:19-21).

Bei einigen Gelegenheiten, wo Propheten des Alten Testaments eine Botschaft eingegeben wurde, haben sie diese sogar selbst nicht verstanden. Der Prophet Daniel sagte: „Und ich hörte es, aber ich verstand's nicht und sprach: Mein Herr, was wird das Letzte davon sein? Er aber sprach: Geh hin, Daniel; denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit“ (Dan. 12:8-9).

Wissenschaftlich genau

Die Bibel ist kein wissenschaftliches Textbuch. Dennoch ist alles, was in der Heiligen Schrift erwähnt ist, immer wissenschaftlich.

Sehen Sie sich einmal diese Bibel-aussagen an: „Er thront über dem Kreis der Erde, und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken“ (Jes. 40:22). Dieser Vers sagt aus, daß die Erde rund ist, obwohl der Mensch

Viele Wissenschaftler, die an die Evolution glauben, wollen nicht zugeben, daß ein intelligenter, allmächtiger Schöpfer des Universums existiert.

diese Tatsache selbst erst Jahrhunderte, nachdem dies geschrieben wurde, entdeckte.

„Er [Gott]... hängt die Erde über das Nichts“ (Hiob 26:7). Die Erde bleibt durch das Gesetz der Schwerkraft in der Umlaufbahn um die Sonne. Aber sie ist an nichts Stoffliches gebunden.

Beachten Sie die Wahrheit in dieser biblischen Aussage: „Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so daß alles, was man sieht [das physische Universum] aus nichts geworden ist“ (Hebr. 11:3).

Dieser Vers besagt deutlich, daß Gott die physische, materielle, berührbare Welt, die wir sehen, aus unsichtbarem, unberührbarem, nichtkörperlichem Stoff schuf — aus Geist oder geistiger Substanz.

Viele Wissenschaftler, die an die Evolution glauben, wollen nicht zugeben, daß ein intelligenter, allmächtiger Schöpfer des Universums existiert. Aber sie sind gezwungen zuzustimmen, daß, wie die Bibel sagt, das physische Universum aus dem entstanden ist, was jetzt nicht erscheint (Geist).

Die britische Wochenzeitung *The Economist* liefert in einer Hinsicht wissenschaftliche Argumente, die den Bibelbericht über eine besondere Schöpfung unterstützen: „Nach der modernen Physik begann das Universum mit einem großen Knall, bei dem

Raum und Materie plötzlich durch eine Explosion buchstäblich aus dem Nichts auftauchten. Es gab einen Moment, wo alle Materie, die schließlich nötig war, um jeden Stern, jede Galaxie zu erschaffen, in einer unendlich kleinen Hand gewesen sein könnte“ (*The Economist*, 12. April 1980).

Je mehr die Wissenschaftler erforschen, um so mehr sind sie gezwungen zuzugeben, daß das, was die Bibel sagt, wahr ist.

Die Bibel ist nicht nur wissenschaftlich wahr, sondern auch historisch. Auch hier ist, obwohl die Bibel kein Geschichtsbuch im engeren Sinne ist, alles, was in der Bibel als historisch erwähnt ist, wahr.

Zum Beispiel bezweifelten vor ein paar Jahrzehnten Skeptiker die Existenz alter Städte wie Ninive und Sodom. Aber die Archäologen haben Zeugnisse in Hülle und Fülle entdeckt, um nachweisen zu können, daß diese Städte wirklich existiert haben.

Ist die Bibel unfehlbar?

Ist das Wort Gottes unfehlbar? Das ist es ganz sicherlich.

Jesus Christus sagte: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Matth. 24:35).

Durch die Jahrhunderte haben viele versucht, die Bibel zu verleumden oder zu vernichten — jedoch ohne Erfolg. „Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit“ (1. Petr. 1:25).

Worin besteht der Wert der Bibel? Warum hat Gott sie uns gegeben?

David sagte: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Ps. 119:105). Ohne diese hell strahlende Leuchte wäre die Welt in totaler Finsternis. Allein durch das Licht von Gottes unfehlbarem Wort kann der Mensch je erfahren, wer er ist, woher er kommt, was seine letzte Bestimmung ist und wie er dieses unglaubliche Potential erlangen soll.

Danken wir alle dem großen Gott für die kostbare Gabe seines unfehlbaren Wortes! □

Vor 2500 Jahren offenbart

Wenige verstehen, daß Gott vor 2500 Jahren eine Prophezeiung im Detail offenbarte, die für uns als Warnung gedacht ist. Es ist an der Zeit, daß wir die göttliche Autorität in der längsten Prophezeiung der Bibel erkennen. Es ist an der Zeit, daß wir verstehen, was das elfte Kapitel Daniels offenbart. Es ist Zeit, daß wir den Hintergrund — die Faktoren, die zu dieser Weltgefahr geführt haben —, die Bedeutung dieser Serie von Krisen verstehen!

Die Einleitung zu dieser Prophezeiung steht im zehnten Kapitel des Buches Daniel. Die Prophezeiung kam zu Daniel im Dritten Jahr der Herrschaft von Cyrus, dem König des Persischen Reiches (Dan. 10:1). Ein „Mann“, offensichtlich der Erzengel Gabriel (Kap. 9:21), erschien vor Daniel, um ihm verständlich zu machen, was das Volk Gottes „am Ende der Tage“ — in den gegenwärtigen Zeiten — befallen würde (Vers 14).

Zwei Hauptlinien an Königen

Der erste Vers von Kapitel 11 ist eine Fortsetzung des letzten Verses von Kapitel 10. Der Engel spricht hier zu Daniel: „Und nun will ich dir kundtun, was gewiß geschehen soll. Siehe, es werden noch drei Könige in Persien aufstehen, der vierte aber wird größeren Reichtum haben als alle andern. Und wenn er in seinem Reichtum am mächtigsten ist, wird er alles gegen das Königreich Griechenland aufbieten. Danach wird ein mächtiger König aufstehen und mit großer Macht herrschen, und was er will, wird er ausrichten“ (Dan. 11:2-3).

In Wirklichkeit gab es im Persischen Reich zwölf weitere Könige, jedoch waren nur die vier, die Cyrus

folgten, von genügend Bedeutung für den Zweck dieser Prophezeiung. Sie waren Kambyses, Pseudo-Smerdis, Darius und Xerxes. Es war der letzte, Xerxes, welcher von allen der Reichste war und der mit Griechenland einen Krieg heraufbeschwor.

Später plante König Philipp von Makedonien einen gewaltigen Krieg, um das Persische Reich zu erobern, und zwar mit einem Heer, welches hauptsächlich aus Griechen bestand. Er starb, bevor er seinen Plan zur Durchführung bringen konnte. Sein Sohn, Alexander der Große, übernahm jedoch sein Pläne und drang in Persien ein. Er stellte sich dem persischen Heer in der Schlacht von Issus im Jahre 333 v. Chr. (Dan. 8:2, 5-6). Dann stürmte er nach Ägypten hinein, um im Anschluß daran dem Persischen Reich in der Schlacht von Arbella, 331 v. Chr., einen endgültigen, vernichtenden Schlag zu versetzen. Daraufhin marschierte Alexander in einem Eroberungsfeldzug bis nach Indien, wobei er alles, was ihm im Weg war, hinwegfegte. Beachten Sie jetzt bitte Vers 4 in der Prophezeiung: „Aber wenn er emporgekommen ist, wird sein Reich zerbrechen und in die vier Winde des Himmels zerteilt werden, nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie er sie hatte; denn sein Reich wird zerstört und Fremden zuteil werden.“

Wie erstaunlich — wie genau — ist das eingetroffen! Wir zitieren aus einem der maßgeblichen Geschichtsbücher, aus *A Manual of Ancient History* (Ein Handbuch der altentümlichen Geschichte) von Rawlinson: „Als er unerwartet in der Kraft des jungen Mannesalters, dem 33. Lebensjahr, im Juni 323 v. Chr., aus dem Leben gerissen wurde, hinterließ Alexander kei-

nen Erben, weder für seine Macht noch für seine Pläne“ (S. 208). Das Reich war ohne Führer und in Verwirrung, jedoch ergaben sich bis zum Jahre 301 v. Chr. daraus vier Teile, geradeso wie sie prophezeit wurden, und zwar dadurch, daß das Reich von Alexanders Generälen in vier Teile zerteilt wurde. Sie waren:

1. Ptolemäus (Soter), er herrschte über Ägypten, Teile von Syrien und Judäa.

2. Seleukos (Nikator), er herrschte über Syrien, Babylonien und das Gebiet östlich davon bis nach Indien.

3. Lysimachos, er herrschte über Kleinasien.

4. Kassander, er herrschte über Griechenland und Makedonien.

Damit wurde die Prophezeiung von Vers 4 bis auf den Buchstaben erfüllt.

Geben Sie jetzt acht, was folgt. Von hier an sagt die Prophezeiung nur die Tätigkeit in zwei der vier Gebiete voraus, nämlich von Ägypten, welches der „König des Südens“ genannt wird, weil es sich südlich von Jerusalem befindet, und dem Syrischen Königreich, dem „König des Nordens“ — eben nördlich von Judäa. Der Grund, weshalb sich die Prophezeiung mit diesen beiden Teilen befaßt, ist der, daß das Heilige Land fortlaufend zum Gebiet jeweils des einen oder des anderen dieser beiden Teilreiche gehörte und daß sich die verschiedenen Kriege hauptsächlich um den Besitz Judäas drehen.

Jetzt folgt Vers 5: „Hierauf wird der König des Südreichs [Ägypten] erstarben, doch einer von seinen Feldherren wird ihn an Macht noch übertreffen und die Herrschaft gewinnen: weithin wird sein Reich sich erstrecken“ (Menge-Übers.). Aus geschichtlichen Aufzeichnungen erfahren wir, daß der ursprüngliche Ptolemäus I., welcher auch Soter genannt wurde, sehr stark und mächtig wurde. Er entwickelte Ägypten weit über die größten Träume Alexanders hinaus. Einer seiner Generäle, Seleukos Nikator, wurde auch sehr stark und mächtig. Im Jahre 312 v. Chr. nutzte er die Tatsache aus, daß Ptolemäus in einen Krieg verwickelt war. Währenddessen richtete er sich in Syrien ein und setzte sich die Königskrone auf.

„Nach einigen Jahren aber werden sie sich miteinander befreunden. Und die Tochter des Königs des Südens wird kommen zum König des Nor-

dens, um die Einigkeit zu festigen. Aber sie wird keinen Erfolg haben, und auch ihr Nachkomme wird nicht bleiben, sondern sie wird preisgegeben werden samt denen, die sie gebracht haben, und mit dem, der sie erzeugt hat, und mit dem, der sie zur Frau genommen hat“ (Vers 6).

Bis auf den Buchstaben erfüllt

Das geschah nach fünfzig Jahren genauso, wie es im Wort Gottes beschrieben wurde.

Der Herrscher Syriens, der „König des Nordens“, war zu dieser Zeit Antiochos II., der „Theos“ genannt wurde. Seine Frau hieß „Laodike“. Hierzu sagt Rawlinsons *Ancient History* auf Seite 251: „Ihr Einfluß . . . verwickelte ihn im Jahre 260 v. Chr. in einen Krieg mit Ptolemäus Philadelphos (dem König des Südens), welcher 252 v. Chr. dadurch beigelegt wurde, daß zwischen Antiochos und Berenike, der Tochter Ptolemäus', eine Ehe geschlossen wurde.“

Die Prophezeiung sagt, daß der, „der sie erzeugt hat“, preisgegeben wird. Ebenfalls, daß auch sie keinen Erfolg haben wird. Weiterhin wird auch der König des Nordens, den sie heiratete, nicht bestehen bleiben. Alle drei sollen ihr Ende finden. Beachten Sie bitte, wie genau das eingetreten ist.

Rawlinsons Geschichtsbuch sagt auf Seite 251 und 252: „Nach dem Tode von Philadelphos (der sie erzeugt hat [im Jahre 246 v. Chr.]) wies Antiochos Berenike zurück und nahm wieder seine vorherige Frau, Laodike, welche jedoch wegen seiner Beständigkeit Zweifel hegte und ihn daher ermordete, um so den Thron für ihren Sohn Seleukos II., im Jahre 246 v. Chr., zu sichern . . . Berenike wurde auch von Laodike getötet.“

Das Heilige Land geht in andere Hände über

Als nächstes wollen wir uns jetzt Daniel 11, Vers 7 ansehen: „ . . . wird einer aus ihrem Stamm emporkommen; der wird gegen die Heeresmacht des Königs des Nordens ziehen und in seine Festung eindringen und wird an ihnen seine Macht zeigen.“

„ . . . einer aus ihrem Stamm emporkommen . . .“ Ihre Eltern waren ihr Stamm. Daher muß es sich bei einem dieser Zweige um ihren Bruder handeln, der als nächster den Thron des Königs des Südens einnehmen

würde und der diese Prophezeiung erfüllen sollte.

In Rawlinsons Geschichtsbuch (S. 252) heißt es: „Ptolemäus Euergetes [der III., der älteste Sohn des Philadelphos, S. 272, und daher der Bruder der Berenike, ein Zweig ihres Stammes] drang 245 v. Chr. in Syrien ein, um den Mord seiner Schwester Berenike zu rächen . . . In dem Krieg, der folgte, trieb er alles vor sich her.“

Der achte Vers von Daniel 11 sagt, daß dieser König des Südens [Gefangene,] Götzen, Bilder und köstliche Kleinode nach Ägypten tragen wird und daß er mehr Jahre als der König des Nordens herrschen wird, welcher zu der Zeit Seleukos II. war. Wie uns Vers 7 sagt, würde er in die Festung des Königs des Nordens einfallen. Und so hat auch Ptolemäus III. die Festung Syriens, Seleukia, den Hafen von Antiochien, die Hauptstadt des Königreichs, erobert. Daraufhin hat er eine riesige Menge der Beute nach Ägypten zurückgebracht. Darunter waren 2500 gegossene Bilder und dem Götzendienst geweihte Gefäße, die im Jahre 526 v. Chr. von Kambyses aus Ägypten geschleppt worden waren. Er herrschte bis 222 v. Chr., während der König des Nordens, Seleukos II., im Jahre 226 v. Chr. starb.

Nach seinem Tod übernahmen

eine wird kommen und wie eine Flut heranbrausen und wiederum Krieg führen bis vor seine Festung.“

„Dann“, fährt Vers 11 fort, „wird der König des Südens ergrimmen und ausziehen und mit dem König des Nordens kämpfen. Der wird ein großes Heer zusammenbringen, aber das Heer wird in die Hand des andern gegeben und vernichtet werden.“

In Erfüllung des letzten Teils von Vers 10 eroberte Antiochos der Große nach 27 Jahren seine Festung Seleukia zurück; ebenfalls eroberte er das Gebiet Syriens bis nach Gaza, einschließlich Judäa. Aber der junge ägyptische König, jetzt Ptolemäus IV. (Philopator), ergrimnte, und mit einer Armee von 20 000 Männern versetzte er Antiochos dem Großen eine schwere Niederlage und, in Erfüllung von Vers 12, tötete viele Tausende und brachte Judäa wieder an Ägypten zurück. Er wurde dadurch jedoch nicht gekräftigt, denn er ging einen schnellen, übereilten Frieden mit Antiochos ein und ging zu seinem ausschweifenden Leben zurück, wobei er die Früchte des Sieges wegwarf. Vers 12 lautet: „Daraufhin wird sich dessen Herz überheben, und er wird viele Tausende erschlagen; aber er wird nicht mächtig bleiben.“

„Denn“, fährt jetzt Vers 13 fort,

Wenn das Römische Reich, welches erst noch wiederauferstehen soll, das Heilige Land erobert, werden die Nationen der Welt in die Anfangsphase der großen, letzten Krise am Ende dieses Zeitalters hineingestürzt werden!

seine zwei Söhne das Königreich des Nordens, zuerst Seleukos III. von 226 bis 223 v. Chr. Er herrschte nur drei Jahre, und dann kam sein Bruder Antiochos III., der auch „der Große“ genannt wurde, von 223-187 v. Chr. Diese beiden Söhne von Seleukos II. stellten gewaltige Streitkräfte auf, um gegen Ägypten zu kämpfen, ihren Vater zu rächen und ihren Hafen und die Festung Seleukia zurückzuerobern.

Und auch das wurde genauestens in Vers 10 prophezeit: „Aber seine Söhne werden Krieg führen und große Heere zusammenbringen; und der

„der König des Nordens wird wiederum ein Heer zusammenbringen, größer als das vorige war; und nach einigen Jahren wird er ausziehen mit großer Heeresmacht und vielem Troß.“ Es war „nach einigen Jahren“, oder 12 Jahre später, im Jahre 205 v. Chr., daß Ptolemäus Philopator starb und seinen Thron einem Sohn im Kindesalter, Ptolemäus Epiphanes, überließ. Daraufhin stellte Antiochos eine große Armee auf und errang gewaltige Siege.

Er schloß ein Bündnis, durch welches er Philipp V. von Makedonien

und noch weitere mit sich gegen Ägypten verbündete. Und sie entwandten Phönizien und das südliche Syrien vom König des Südens. Hierin wurde ihnen von einigen Juden geholfen. Die jüdische Geschichte von Josephus sagt, daß viele Juden Antiochos unterstützten. Geben Sie aber bitte acht, wie sorgfältig der allmächtige Gott das vorhergesagt hatte, Hunderte von Jahren, bevor es eintraf!

„Und zur selben Zeit werden viele aufstehen gegen den König des Südens. Auch werden sich Abtrünnige aus deinem Volk erheben und eine Weissagung erfüllen und werden fallen“ (Vers 14).

Lesen Sie es in Ihrer Bibel

Und weiter mit Vers 15-16: „Das herrliche Land“ bezieht sich selbstverständlich auf Judäa, das Heilige Land. Antiochos der Große belagerte Sidon und nahm es den Ägyptern weg. Im Jahre 198 v. Chr. vernichtete er in der Schlacht am Berge Panium alle Interessen Ägyptens in Judäa, woraufhin Antiochos von Judäa Besitz ergriff.

Zu Vers 17: Im Jahre 198 v. Chr. arrangierte Antiochos eine Ehe zwischen seiner Tochter Kleopatra (nicht die Kleopatra des Jahres 31 v. Chr. in Ägypten) und dem jungen Ptolemäus Epiphanes, König des Südens. Hierdurch hoffte er sich auf hinterhältige Weise Ägypten vollkommen anzueignen. Dieser Plan schlug jedoch absolut fehl.

Rawlinson sagt auf Seite 254: „Koele-Syrien und Palästina waren als Mitgift versprochen, wurden jedoch nicht geliefert.“ Kleopatra stand nicht wirklich auf seiten Antiochos, denn alles war nur ein Trick, um von Ägypten Besitz ergreifen zu können.

Vers 18: Daraufhin wandte Antiochos seine Aufmerksamkeit einer anderen Richtung zu und versuchte zwischen 197 bis 196 v. Chr. die Inseln und Küsten Kleinasiens zu erobern. Der römische General Lucius Cornelius Scipio Asiaticus besiegte ihn jedoch völlig in der Schlacht von Magnesia im Jahre 190 v. Chr.

Vers 19: Als nächstes wandte Antiochos seine Aufmerksamkeit den Befestigungen seines eigenen Landes sowohl im Osten als auch im Westen zu. Als er jedoch den Versuch machte, seinen vergeudeten Reichtum dadurch wieder zu vermehren, daß er den orientalischen Tempel von Belus in

Elymais plünderte, wurde er im Jahre 187 v. Chr. getötet.

Vers 20: Seleukos IV. Philopator (von 187-176 v. Chr.), sein Sohn, sandte Heliodor — einen Steuereintreiber — in dem Bestreben durch Judäa, Geld aufzubringen. Er regierte jedoch erst 12 Jahre, als Heliodor ihn vergiftete.

Vers 21: Er hinterließ keinen Erben. Sein Bruder jedoch, ein jüngerer Sohn von Antiochos dem Großen, mit Namen Epiphanes (Antiochos IV.), ein niederträchtiger und ruchloser Mensch, kam überraschenderweise und nahm durch Schmeicheleien vom Königreich Besitz. Eumenes, sein Gehilfe, unterstützte ihn. Rawlinsons Geschichte sagt auf Seite 255: „Antiochos [Epiphanes], mit Hilfe von Eumenes, vertreibt Heliodor und erlangt den Thron [im Jahre 175 v. Chr.]. Er erstaunt seine Untertanen durch eine Vorliebe römischer Gewohnheiten und gutmütiger Überschwenglichkeit [Schmeicheleien].“

Antiochos Epiphanes

Vers 22: „Der Fürst des Bundes“ bezieht sich nicht auf Christus. Hier handelt es sich um den Versuch von seiten Antiochos', den jüdischen Hohenpriester durch einen anderen zu ersetzen, der ihm untertan sein würde.

Vers 23-24: Obgleich am Anfang nur wenige auf seiner Seite standen, erschlich er sich durch seine römischen Gewohnheiten, durch Betrug und Schmeicheleien eine Machtstellung, und er gelangte zu Wohlstand. Er griff ebenfalls Galiläa und das untere Ägypten an. Seine Väter, die vorherigen Könige Syriens, hatten den Juden Gunst erwiesen. „Aber“, so sagt Rawlinsons Geschichte auf Seite 255, „sie wurden durch das verrückte Vorhaben dieses eigenwilligen Monarchen zur Verzweiflung getrieben.“

Vers 25: Rawlinsons Geschichte sagt auf Seite 255-256: „Nachdem er von den Ministern des Ptolemäus Philometor [jetzt König des Südens] mit Krieg bedroht wurde — Minister, die immer noch Koele-Syrien und Palästina als die Mitgift Kleopatras, der verstorbenen Königinmutter, betrachteten —, marschierte Antiochos im Jahre 171 v. Chr. gegen Ägypten“ (S. 277-278). Er traf jedoch auf seinen Neffen, Ptolemäus Philometor, den König des Südens, der dort mit einer anderen gewaltigen Armee stand. Der

ägyptische König wurde jedoch durch den Verrat seiner eigenen Offiziere besiegt und von Antiochos überlistet.

Vers 26-27: Rawlinsons Geschichte sagt auf Seite 278: „Nach seinem Sieg bei Pelusium rückte Antiochos bis nach Memphis vor. Nachdem er den jungen König in seine Gewalt gebracht hatte [Ptolemäus Philometor, der König des Südens], beabsichtigte er, ihn als ein Werkzeug zur Unterwerfung des Landes zu gebrauchen.“ Im Jahre 174 v. Chr. saß der Onkel des Königs des Südens bei einem großen Festessen. Antiochos gab vor, sich mit dem jungen Ptolemäus gegen seinen Bruder, Euergetes II., zu verbünden. Jedoch war der eine bestrebt, den anderen zu betrügen.

Der Greuel der Verwüstung

Vers 28: 168 v. Chr., als er mit großer Beute von Ägypten zurückkam, stellte sich Antiochos gegen die Juden und brachte viele von ihnen um. Danach kehrte er mit goldenen Gefäßen aus dem Tempel zu Jerusalem nach Antiochien zurück.

Vers 29: Noch im gleichen Jahr griff er Ägypten von neuem an. Jedoch nicht mit seinem vorherigen Erfolg, denn Philometor, der König des Südens, erhielt von Rom Hilfe.

Vers 30: Die römische Flotte kam gegen Antiochos, und er war gezwungen, sich den Bedingungen Popillius', Befehlshaber der römischen Flotte, zu ergeben, sich aus Ägypten zurückzuziehen und Zypern an Ägypten zurückzugeben. Auf seinem Rückzug durch Judäa, als er unter der Niederlage litt, machte er seinem Ärger gegen die Juden Luft, indem er denjenigen Juden, die sich von ihrer Religion abwandten, besondere Gunst erwies.

Vers 31: Dann, ein Jahr später, im Jahre 167 v. Chr., kam der Höhepunkt des Schreckens. Antiochos sandte Truppen in das Heilige Land, die den Tempel und das Heiligtum entweihten und das tägliche Opfer abschafften (siehe ebenfalls Dan. 8:11, 24), und er errichtete (am fünfzehnten Tage des hebräischen Monats Kisleu) den Greuel im Allerheiligsten des Tempels in der Form eines Götzenbildes und verwüstete es somit (Rawlinson, S. 255). Es gibt viele, die behaupten, die Bibel zu lehren, die versuchen, die Prophezeiung dieses Verses auf die Moslems im 7. Jahrhundert n. Chr. zu beziehen, die den

Felsendom auf dem Platz des altertümlichen Tempels in Jerusalem errichteten. Aber jeder Vers der Prophezeiung, Schritt für Schritt und Satz für Satz, entfaltete sich tatsächlich so in der Geschichte, wie es hier wiedergegeben wurde, so daß nicht die geringste Spur eines Zweifels bestehen kann, was der Greuel der Verwüstung ist; es war das Götzenbildnis, das von Antiochos Epiphanes, dem König des Nordens, im Allerheiligsten errichtet wurde.

Die Prophezeiung kommt auf Christus und die Apostel

Vers 32: Antiochos versuchte, der Religion der Juden ein Ende zu machen. Er nahm das tägliche Opfer hinweg. Er verbot den Dienst im Tempel. Durch Schmeicheleien verdarb er die Juden, die gewillt waren, ihre Religion aufzugeben.

Hier — an dieser Stelle — bricht die Prophezeiung mit der Fortsetzung der Ereignisse der Geschichte jener altertümlichen Königreiche des Nordens und Südens ab. Bis auf diesen Punkt hin entfaltete sich die Geschichte der Prophezeiung Schritt für Schritt übereinstimmend mit der tatsächlichen Geschichte des nördlichen Königreichs, Syrien, und des südlichen Königreichs, Ägypten. Aber, so heißt es in dem Buch *Exposition of the Bible* (Ausführungen zur Bibel), „alle genauen Einzelheiten scheinen plötzlich aufzuhören“, und zwar mit diesem Vers.

Jetzt wollen wir einmal Vers 32, besonders den letzten Teil, eingehend betrachten:

„Und er wird mit Ränken alle zum Abfall bringen, die den Bund übertreten.“ Das hat Antiochos Epiphanes getan. Jetzt sehen Sie sich aber bitte den letzten Teil des Verses an: „Aber die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden sich ermannen und danach handeln.“

Die Frage, die wir uns jetzt stellen müssen, lautet: Wann, angefangen mit 167 v. Chr. und danach, fingen Menschen wieder an, Gott zu kennen und,

geistlich gesehen, sich zu ermannen um im Dienste Gottes etwas auszurichten? Die Antwort hierauf lautet: zur Zeit der Makkabäer, mit dem Jahr 116 v. Chr. beginnend, und des ersten Erscheinens Jesu Christi und in den Tagen der Apostel.

Vers 33: „Und die Verständigen im Volk werden vielen zur Einsicht verhelfen; darüber werden sie verfolgt werden mit Schwert, Feuer, Gefängnis und Raub eine Zeitlang.“

Jesus und die Apostel haben viele gelehrt. Das Evangelium wurde in jede bewohnte Nation getragen. Aber Jesus wurde gekreuzigt, und die Geschichte deutet an, daß all die ersten Apostel, außer Johannes, gemartert wurden. Das wurde „eine Zeitlang“, das heißt bis ins Mittelalter, fortge-



König Menelek (links) und Mussolini (rechts) hatten ihren Anteil an der Endzeiterfüllung von Daniels Prophezeiung.

setzt, als Millionen wegen ihres Glaubens gemartert wurden.

Vers 34: „Während sie verfolgt werden, wird ihnen eine kleine Hilfe zuteil werden; aber viele werden sich nicht aufrichtig zu ihnen halten (Vers 35). Und einige von den Verständigen werden fallen, damit viele bewährt, rein und lauter werden für die Zeit des Endes; denn es geht ja um eine befristete Zeit.“

Der letzte Teil von Vers 35 wird von Dr. Menge weitaus klarer ausgedrückt: „... bis zur Endzeit; denn die (von Gott) bestimmte Zeit steht immer noch aus.“

Hier wird ganz allgemein der Ablauf der Geschichte des Volkes Gottes geschildert, und zwar seit der Zeit der Tage Christi bis zur Gegenwart. Ver-

gleichen Sie das bitte mit den Versen in Offenbarung 12:6, 11 und 13-17. Beachten Sie bitte auch, daß sich dieses Gesicht — diese Vision — bis auf die heutige Endzeit erstreckt.

Vers 36: Wer ist der König des Nordens jetzt, am Anfang und zur Mitte des Zeitalters des Neuen Testaments? Denn soweit ist unsere Prophezeiung inzwischen vorangeschritten. Im Jahre 65 v. Chr. wurde Syrien vom Römischen Reich verschlungen und zu einer römischen Provinz gemacht. Der römische Kaiser hatte Judäa unter seiner Kontrolle, und daher war zu der Zeit der König des Nordens, auf den hier Bezug genommen wird, der Kaiser des Römischen Reiches. Dieser Vers sagt, daß der König das tun wird, was er will, und das tat er auch — er

erhob sich und erhöhte sich über alle Götter. Denn die römischen Kaiser verlangten von den Bürgern, sie anzubeten und ihnen wie Göttern Opfer darzubringen. Er sollte greulich gegen den wahren Gott reden, und auch das tat er; auch verfolgte er alle Christen.

Vers 37: Seine Väter hatten noch Götzen angebetet, aber die römischen Kaiser erhoben sich selbst zu Göttern.

Vers 38: Die römischen Kaiser ehrten den Gott der Festungen, einen Gott der Bewaffnung, und sie ent-

wickelten die größte kriegführende Macht, die die Welt je gekannt hat. „Dagegen wird er den Gott der Festungen verehren; den Gott, von dem seine Väter nichts gewußt haben, wird er ehren mit Gold, Silber, Edelsteinen und Kostbarkeiten.“ Vor dem Jahre 476 n. Chr. hatten sich die römischen Kaiser selbst als Götter eingesetzt, aber später, angefangen mit Justinian im Jahre 554 n. Chr., begannen sie damit, einen Gott, der ein hohes religiöses Amt innehatte, zu ehren, den ihre Väter noch nicht gekannt hatten, und zwar ehrten sie ihn mit Gold, Silber und Macht. (Vergleichen Sie diese Prophezeiung Daniels mit Offb. 17:4, 5 und Offb. 18:3, 16.)

Vers 39: Die Kaiser erkannten die Oberherrschaft der Religion an. Sie

sorgten dafür, daß sie an materieller Herrlichkeit zunahm und veranlaßten, daß sie über viele herrschen konnte.

Die Prophezeiung springt zur Gegenwart

Jetzt kommen wir zum gegenwärtigen Jahrhundert.

Vers 40: „Und zur Zeit des Endes [Ende dieses Zeitalters] wird sich der König des Südens mit ihm messen [zusammenstoßen].“

Wer ist heutzutage „der König des Südens“?

Es kann sich nicht um den König Ägyptens handeln, denn im Jahre 31 v. Chr. wurde Ägypten zur Provinz des Römischen Reiches — wurde vom König des Nordens verschlungen. Heutzutage ist Ägypten eine Republik, die von in Ägypten geborenen Arabern beherrscht wird. Es hat keinen eigenen König.

Aber in der Herrschaft von Ptolemäus III. (Euergetes — Vers 7), in den Jahren 246-222 v. Chr., gliederte Ägypten den Teil Äthiopiens an, der unmittelbar südlich von Ägypten lag (Rawlinson, S. 272, 273). Seit der Zeit, so sagt die *Encyclopedia Britannica* in ihrem Artikel „Äthiopien“, hatten Ägypten und Äthiopien zwei- oder dreimal unter der gleichen Herrschaft gestanden. Daher waren diese zwei wie ein Land zu betrachten, und der einzige Teil des Landes vom König des Südens, welcher bis heute unabhängig blieb, ist Äthiopien.

Äthiopien — König des Südens

Äthiopien ist das einzige Land in ganz Ostafrika, das unabhängig geblieben ist und bis vor einigen Jahren ein Königreich war, welches bis zu der Zeit vor dem Römischen Reich zurückdatierte. Es war der südliche Teil Ägyptens, das südliche Königreich. So kann nur Äthiopien allein die einzig mögliche Herrschaft sein, die den „König des Südens“ darstellt.

Zur Zeit des Endes — zu unserer Zeit — sollte der „König des Südens“ mit dem „König des Nordens“, der jetzt in Rom sitzt, zusammenstoßen.

Im Jahre 1895 sandte König Menelek von Äthiopien eine Armee von 9000 bis 10 000 Mann gegen General Baratieris italienische Armee. Nörd-

lich von Äthiopien lag Eritrea, welches Italien gehörte. Und südöstlich befand sich Italienisch-Somaliland. Im Jahre 1896 versuchte General Baratieri Eritrea gegen die Äthiopier mit 13 000 Mann zu verteidigen. Sie verloren 4600 weiße und 3000 eingeborene Soldaten und über 3500 wurden gefangen genommen.

Bei einem späteren Gefecht wurden die Italiener vernichtend geschlagen, wegen des bergigen Landes und weil sie zahlenmäßig unterlegen waren. Diese Niederlage war für die italienische Ausbreitung in Afrika verhängnisvoll.

Seit der Zeit haben die Italiener Rache gefordert. Im Jahre 1927 gab Mussolini den Zeitpunkt bekannt. Genau 40 Jahre nach der Niederlage, oder 1935, würde er bereit sein, „daß wir endlich unsere Stimme hören lassen und dafür sorgen, daß unsere Rechte anerkannt werden“!

1935 kam. Die Stunde schlug! Mussolini griff an! Jetzt sehen Sie sich wieder Vers 40 an:

„... und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten.“

Mussolini sandte viele moderne „Wagen“ — wie Lastwagen, Panzer usw. — nach Afrika. Auch viele Schiffe und eine gewaltige Luftstreitmacht. Über 100 000 Mann wurden nach Äthiopien transportiert.

Beachten Sie auch bitte, daß Mussolinis Streitkräfte das Land überfluten sollten. Das ist der genaue Punkt in dieser erstaunlichen Prophezeiung, an dem der Zweite Weltkrieg endete. Mussolini hat die Prophezeiung nicht bis zum Ende ausgeführt. Es gibt noch einen weiteren Führer, der erst noch in Europa in Erscheinung treten wird. Beachten Sie bitte, was als nächstes geschehen soll!

Vers 41: „Und er wird in das herrliche Land einfallen“ — in das Heilige Land. Das muß noch erfüllt werden.

Wenn das Römische Reich, welches erst noch wiederauferstehen soll, das Heilige Land erobert, werden die Nationen der Welt in die Anfangsphase der großen, letzten Krise am Ende dieses Zeitalters hineingestürzt werden! Andere Prophezeiungen offenba-

ren, daß sowohl die Vereinigten Staaten als auch Großbritannien von diesem wiedererstandenen Römischen Reich unterworfen werden!

„Und“, fährt nun Vers 41 fort: „viele werden umkommen. Es werden aber seiner Hand entrinnen Edom, Moab und der Hauptteil der Ammoniter“ (das moderne Land des haschemitischen Königreiches Jordanien). Der kommende Diktator wird viele andere Länder mit sich vereinigen — insgesamt zehn (Offb. 17:12) — und dabei das Römische Reich des Altertums wiederauferstehen lassen.

Aus Vers 42 ersehen wir, daß Ägypten nicht entkommen wird, und damit wird uns gezeigt und bewiesen, daß Ägypten jetzt nicht der „König des Südens“ ist.

Vers 43 sagt, daß die Libyer und die Äthiopier (Menge-Übers.) in seinem Zuge seien. (Beachten Sie, daß Äthiopien nach der Eroberung durch Mussolini nicht mehr als der „König des Südens“ bezeichnet wird.) Ja, der König des Nordens wird sie unter seiner Kontrolle haben. Italien hat die Kontrolle über Libyen und Äthiopien nach dem Zweiten Weltkrieg verloren.

Vers 44: Nachrichten aus dem Osten und dem Norden — aus Rußland und dem Orient — werden das wiederauferstandene Römische Reich in Besorgnis versetzen. Die Sowjetunion wird in den Krieg eintreten.

Vers 45: Das kommende Römische Reich wird seinen Palast, sowohl als Hauptstadt als auch als religiöses Zentrum des wiederauferstandenen Römischen Reiches, in Jerusalem errichten! Sacharja 14:2 sagt, daß die Stadt eingenommen werden wird. „Aber es wird mit ihm ein Ende nehmen; und niemand wird ihm helfen“ (Dan. 11:45). Diese Worte beschreiben das Ende des „Tieres“ und des „falschen Propheten“ durch die Hand Gottes. Sie finden eine Beschreibung dieses Endes in Offenbarung 19:19-20 und Sacharaja 14:12.

Und was ist nun die Zeit dieses Endes, am Schluß dieser erstaunlichen Prophezeiung? Im nächsten Vers, Daniel 12:1, heißt es, daß es zur Zeit der Auferstehung der Gerechten sein wird — zur Zeit des zweiten Kommens Jesu Christi. □

Enthält Gottes Wort Irrtümer?

Wenn die Bibel von Gott inspiriert ist, kann sie keine Irrtümer enthalten. Hier wird an einigen Beispielen demonstriert, daß Gottes Wort hundertprozentig stimmt.

Skeptiker behaupten, daß man der Bibel nicht vollkommen vertrauen könne und daß sie voller Irrtümer stecke, besonders im Bereich von Geschichte und Wissenschaft. Wegen dieser „Irrtümer“ weigern sich die Skeptiker, die Bibel als inspiriertes, unfehlbares Wort Gottes anzuerkennen. Wie verhält es sich wirklich mit diesen sogenannten Irrtümern? Wir wollen uns

einige Beispiele ansehen, welche die Kritiker in ihren Angriffen auf die Zuverlässigkeit der Bibel verwenden.

Die beiden Stammbäume

Sowohl in Matthäus 1 als auch in Lukas 3 wird der Stammbaum Christi aufgeführt, aber die beiden Stammbäume scheinen sich zu widersprechen. Doch in Wirklichkeit ergänzen sie einander.

Der Stammbaum bei Matthäus ist eindeutig der Stammbaum Josefs. Matthäus zeichnete ihn aus rechtlichen Gründen auf; er schrieb, um den Juden zu beweisen, daß Jesus der Messias war, und bei den Juden war es üblich, bei der Aufzeichnung von Geschlechtsregistern die Abstammung über den Vater zurückzuverfolgen.

Die Juden betrachteten Jesus zur damaligen Zeit als den rechtmäßigen Sohn Josefs (Joh. 6:42). Außerdem wurde Josefs Linie aufgeführt, um zu betonen, daß Jesus von einer Jungfrau geboren werden mußte. Er könnte niemals auf dem Thron Davids sitzen, wenn Josef sein leiblicher Vater wäre, da Jechonja (Jojachin) einer der Vorfahren Josefs war (Matth. 1:11-12).

Jechonja, der in Jeremia 22:24-30 Konja genannt wird, war so boshaft, daß Gott ihn und seine Nachkommen verfluchte und sagte: „Denn keiner seiner Nachkommen wird das Glück haben, daß er auf dem Thron Davids sitze und in Juda herrsche“ (Vers 30). Jechonja hatte Kinder (1. Chr. 3:17), war aber insofern kinderlos, als keiner seiner Nachkommen König wurde. Josefs Kinder konnten deshalb niemals auf dem Thron Davids sitzen.

Wie konnte Christus dann ein Nachkomme Davids sein und sich qualifizieren, auf seinem Thron zu sitzen? Schauen Sie sich Lukas 3 an.

Der Stammbaum bei Lukas ist der Stammbaum Marias. Nach jüdischem

Ein Fehler in der Bibel?

Johannes 19

13. Als Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf hebräisch Gabbatha.

14. Es war aber am Rüsttag für das Passafest um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Seht, das ist euer König!

15. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König als den Kaiser.

Lukas 23

44. Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, 45. und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei.

46. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Brauch wurde Marias Stammbaum unter dem Namen ihres Mannes angeführt. Im griechischen Originaltext heißt es lediglich, Josef sei „von Eli“ (Luk. 3:23). In Wirklichkeit war Josef der Schwiegersohn Elis, da Jakob sein Vater war (Matth. 1:16).

Im Gegensatz zu der Linie Josefs blockierte in Jesu Stammbaum über Maria nichts seine Anwartschaft auf den Thron Davids. Ihr Vorfahre war ein anderer Sohn Davids, Nathan (Luk. 3:31). Um sein Versprechen zu erfüllen, Davids Thron für immer zu errichten, ehrte Gott Nathan, indem er ihn zum Vorfahren des verheißenen Königs machte, der in Ewigkeit auf dem Thron Davids sitzen sollte (Luk. 1:31-33).

Aber wie konnte Maria Davids königliches Erbe — den Anspruch auf den Thron — ihrem Sohn übermitteln, wenn das Erbe stets über die männlichen Nachkommen weitergegeben werden mußte? Wenn eine Tochter die Erbin ihres Vaters war, konnte sie nach dem Gesetz Israels ihres Vaters Besitzungen und Rechte erben, unter der Bedingung, daß sie innerhalb ihres eigenen Stammes heiratete (4. Mose 27:1-7; 36:6-7).

Offenbar hatte Maria keine Brüder, die ihres Vaters Erben hätten sein können. Josef wurde Elis Erbe durch seine Ehe mit Maria und erbte so das Recht, auf Davids Thron zu herrschen. Dieses Recht ging dann auf Christus über.

Beide Stammbäume mußten aufgezeichnet werden, um Christi Anrecht auf den Thron Davids zu begründen. Josefs Stammbaum zeigt, daß Christus ein Nachkomme Jojachins war und daher keinen Anspruch auf den Thron gehabt hätte. Er beweist aber auch die Geburt durch eine Jungfrau. Der Fluch, der auf den Nachkommen Jojachins lag, hätte auch Christus getroffen, wenn er ein echter Sohn Josefs gewesen wäre, er war es jedoch nicht — er war durch den heiligen Geist gezeugt und ein Sohn Gottes. Aber Jesus war Marias Sohn von Nathan her und konnte den Thron rechtmäßig erben auf Grund ihrer Ehe mit Josef, dessen Stammbaum beweist, daß er aus dem Stamme Juda war.

„Fehler“ bei Matthäus

Matthäus 27:1-9 enthält, so meinen die Skeptiker, drei Schwierigkeiten. Die erste betrifft den Tod des Judas.

Es gibt in der Bibel Unstimmigkeiten, die auf den ersten Blick als Irrtümer erscheinen. Aber wenn man sie untersucht, erweisen sie sich nicht als Irrtümer.

Matthäus berichtet, daß Judas starb, indem er sich selbst erhängte. Aber in Apostelgeschichte 1:18 sagt Petrus, daß Judas gestürzt ist.

Ein Widerspruch? Nein. Das Erhängen muß unsachgemäß ausgeführt worden sein, da es zur Folge hatte, daß Judas aus der Schlinge herausfiel und auf dem Boden aufschlug.

Wir kennen nicht genügend Einzelheiten, um zu wissen, ob Judas vor dem Sturz tot war. Vielleicht hat er einige Zeit tot dort gehangen und sein Körper zersetzte sich und fiel herunter, oder er ist vielleicht aus der Schlinge gerutscht und an dem Sturz gestorben.

Die Berichte des Matthäus und des Petrus unterscheiden sich auch in bezug auf die Verwendung der 30 Silberlinge. Matthäus schreibt, daß die Hohenpriester den Acker des Töpfers kauften, während Petrus andeutet, daß Judas den Acker kaufte.

Wenn wir die beiden Berichte zusammen betrachten, können wir den Schluß ziehen, daß Judas Vorkehrungen getroffen hatte, den Acker zu kaufen. Aber als er Jesus zum Tode verurteilt sah, hatte er Gewissensbisse wegen seines Verrats. Er gab den Priestern die 30 Silberlinge zurück und beging dann auf dem Acker eines Töpfers Selbstmord. Die Hohenpriester verwendeten das Geld, um diesen Acker im Namen des Judas zum Begräbnis der Fremdlinge zu kaufen.

Bibelstellen ergänzen sich gegenseitig in ihrer Bedeutung; sie schmälern nicht die Aussagen anderer Bibelstellen, noch widersprechen sie diesen.

Die dritte „Schwierigkeit“ besteht darin, daß Matthäus 27:9 ein Zitat aus dem Buch Jeremia sein will. Aber man kann die 52 Kapitel des Buches Jeremia danach durchsuchen — man

findet dieses Zitat nicht. Also behaupteten die Kritiker, Matthäus sei ein Fehler unterlaufen. Statt dessen findet man ein ähnliches Zitat bei Sacharja 11:12-13; aber obgleich Sacharja 30 Silberlinge und einen Töpfer erwähnt, wird nichts von dem Acker eines Töpfers gesagt.

Betrachten Sie aber noch einmal genau die Worte des Matthäus: „Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia . . .“ Diese Prophezeiung wurde von dem Propheten Jeremia ausgesprochen und aus irgendeinem Grunde nicht in seinem Buch aufgezeichnet. Matthäus hatte offenbar Zugang zu ihr, allerdings durch anderweitige Aufzeichnungen.

„Historische Irrtümer“ widerlegt

Was einige Menschen als klassische Beispiele für Irrtümer in den historischen Kapiteln der Bibel ansehen, kann ebenfalls erklärt werden.

Manche glauben, daß die Aussage des Paulus in 1. Korinther 10:8 der in 4. Mose 25:9 widerspricht. Starben 23 000 oder 24 000 durch die Plage? Wenn wir beide Berichte sorgfältig lesen, stellen wir fest, daß die Version des Alten Testaments die Gesamtzahl der Menschen angibt, die durch die Plage getötet wurden. Paulus berichtet, daß die meisten von ihnen, oder 23 000, an einem Tage starben. Die restlichen 1000 starben später.

Eine andere mögliche Erklärung ist, daß gerundete Zahlen verwendet wurden. Wenn die tatsächliche Zahl etwa 23 500 betrug, würde es richtig sein, sie sowohl auf 24 000 auf- wie auf 23 000 abzurunden.

Immer wieder wurde die Richtigkeit der Bibel durch Archäologen bestätigt. Ein Beispiel hierfür ist Daniels Angabe, daß Belsazar der letzte König von Babylon war (Dan. 5:30). Jahrhundertlang sagten die Historiker, Daniel irre sich — ihrer Meinung nach war Nabonid der letzte König.

Aber die Kritiker verstummten, als Archäologen babylonische Dokumente ausgruben, in denen zu lesen war, daß Nabonid seinen Sohn „Belsarusus“ nannte, was eine Abwandlung von Belsazar ist. Einem Dokument zufolge, dem man den Namen Nabonid-Chronik gab, „vertraute Nabonid die Armee und das Königtum“ Belsazar an, während er einen Feldzug nach Zentralarabien unternahm.

Belsazar war daher der zweite Herr-

scher in Babylon, der in der Abwesenheit seines Vaters regierte. Daraus erklärte sich, warum Belsazar Daniel zum „Dritten“ im Königreich machen wollte (Dan. 5:16).

Auch die historische Genauigkeit des Berichtes in 2. Könige 18 wurde von den Kritikern angezweifelt. Dieser Bericht beschreibt den Kampf zwischen dem König Sanherib von Assyrien und dem König Hiskia von Juda. Um des Friedens willen bot Hiskia dem assyrischen Herrscher jeden gewünschten Tribut an. Sanherib forderte 300 Zentner Silber und 30 Zentner Gold (Vers 14).

Schwierigkeiten gab es mit diesem Bericht, als die Archäologen Sanheribs offizielle Aufzeichnungen fanden, in denen der Tribut mit 800 Zentner Silber und 30 Zentner Gold angegeben wurde. Das waren 500 Zentner Silber mehr, als die Bibel angab.

Aber jüngere Entdeckungen brachten ans Licht, daß Assyrien und Juda verschiedene Maßeinheiten für Silber verwendeten, genau wie die Länder heute verschiedene Währungseinheiten haben. Es stellte sich heraus, daß 800 assyrische Zentner Silber 300 jüdischen Zentnern Silber entsprachen. Der Bibel-Bericht war bestätigt.

Die Bibel ist wissenschaftlich richtig

Unterlag Josua einem astronomischen Irrtum? Die Kritiker führen Josua 10 und andere Stellen als Beweis dafür an, daß die Bibel wissenschaftliche Irrtümer enthält.

Um den Israeliten mehr Zeit zum Besiegen ihrer Feinde zu geben, verlängerte Gott den Tag, indem er die Sonne „still stehen“ ließ (Vers 12 bis 13). Wußte Josua nicht, daß die Erde sich um die Sonne bewegt? Wahrscheinlich wußte er es. Technisch ausgedrückt, hätte er sagen müssen: „Erde, höre auf, dich zu drehen!“ Aber die Bibel wurde nicht für Astronomen in wissenschaftlicher Sprache geschrieben. Obwohl die Bibel tatsächlich die Grundlage zum Verständnis der Wissenschaft liefert, ist sie in der Sprache des Durchschnittsmenschen geschrieben.

Technisch gesehen, hörte die Erde während des langen Tages Josuas auf, sich zu drehen, aber für den Beobach-

Wir sollen nach dem, was die Bibel sagt, leben; und durch sie werden jetzt einige gerichtet. Wir müssen dieses inspirierte und fehlerlose Wort Gottes studieren.

ter auf der Erde „stand die Sonne still“. Wir benutzen immer noch „unwissenschaftliche“ Ausdrücke, wie „die Sonne geht unter“ und „der Kessel kocht“. Die Kritiker sollten solche Ausdrücke in der Bibel nicht als wissenschaftliche Irrtümer auslegen.

In Matthäus 13:31-32 sagte Christus, das Himmelreich sei gleich einem Senfkorn, das er als den kleinsten unter allen Samen bezeichnete. Wenigstens ein Theologe behauptete, dies sei ein botanischer Irrtum, da wir heute wissen, daß es kleinere Samen gibt als das Senfkorn. Zum Beispiel sind Ständerpilzsporen kleiner, obgleich einige sie nicht als Samen bezeichnen würden.

Jedenfalls müssen wir das Publikum berücksichtigen, zu dem Christus sprach. Viele seiner Zuhörer waren Bauern, und das kleinste Samenkorn, das sie säten, war das Senfkorn. Sie kannten keines, das kleiner war. Das Ziel Christi war es nicht, Wissenschaft zu lehren, sondern geistige Wahrheit.

Biologen wissen, daß der Hase nicht wiederkäut. Aber die Bibel sagt genau das in 3. Mose 11:6 und 5. Mose 14:7. Wenn das ein Fehler ist, dann war es nicht Mose, der ihn machte — er berichtete den Israeliten nur, was Gott ihm sagte. Und Gott weiß sicherlich, was Hasen tun, da er sie geschaffen hat. Die Antwort zu diesem Problem ist, daß der Hase den Anschein gibt, als ob er wiederkäut, und Gott benutzte dies als ein Merkmal, um den Israeliten den Unterschied zwischen reinem und unreinem Fleisch deutlich zu machen. Der Hase bleibt trotzdem ein unreines Tier, da er keine „ge-

spaltenen Klauen“ hat, eine weitere Voraussetzung für reine Tiere.

Zeitmessungen

Israel verwendete sowohl einen zivilen als auch einen heiligen Kalender. Das zivile Jahr fing im Herbst mit dem Monat Tischri an. Das heilige Jahr begann im Frühling mit dem Monat Nisan oder Abib. Wenn zwei Autoren in bezug auf den Monat und Tag eines Ereignisses nicht übereinstimmen, müssen wir prüfen, welchen Kalender sie für ihre Berechnung verwendeten.

Johannes 19:14 scheint mit Matthäus 27:45 nicht übereinzustimmen. Johannes beschreibt Ereignisse vor der Kreuzigung und sagt, daß sie um die „sechste Stunde“ stattfanden. Matthäus stimmt mit Markus 15:33 und Lukas 23:44 überein, wenn er schreibt, daß *nach* der Kreuzigung Finsternis das Land von der sechsten bis zur neunten Stunde bedeckte. Sind dies widersprüchliche Angaben über den Zeitpunkt der Kreuzigung?

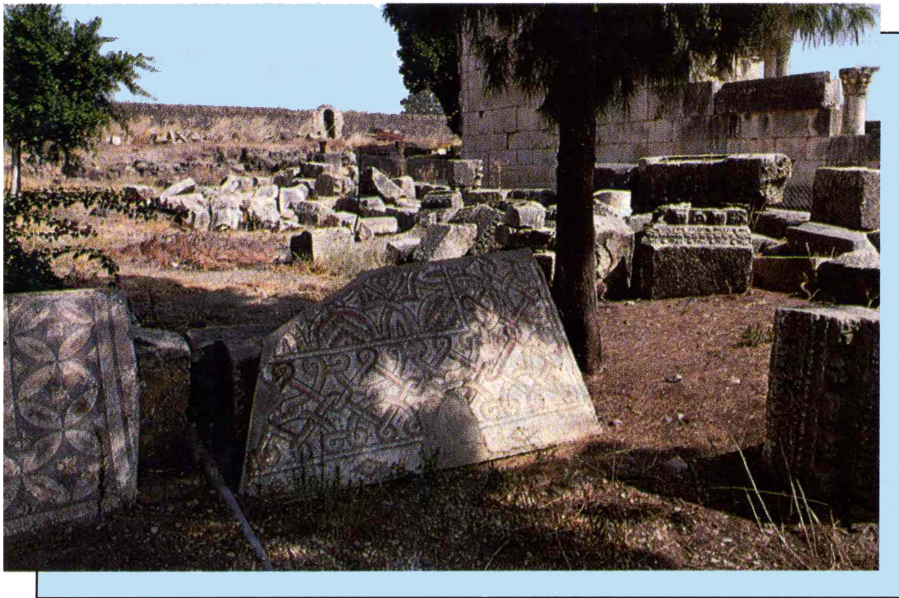
Der jüdische Staat war damals unter römischer Herrschaft. Johannes benutzte die römische Zeitangabe — bei der man von Mitternacht an zu zählen beginnt. Für Johannes war die „sechste Stunde“ sechs Uhr morgens. Aber nach der jüdischen Stundenzählung, welche die anderen Evangelisten benutzten, war dies die erste Stunde des Tages. Für sie war die sechste Stunde zwölf Uhr mittags römischer Zeitmessung. Die Kreuzigung fand zwischen diesen beiden Zeitpunkten statt. Die vier Versionen widersprechen sich nicht; sie ergänzen einander.

Es gibt in der Bibel Unstimmigkeiten, die auf den ersten Blick als Irrtümer erscheinen. Aber wenn man sie untersucht, erweisen sie sich nicht als Irrtümer. Gelegentlich ist das, was ein Irrtum zu sein scheint, durch eine fehlerhafte Übertragung verursacht worden, deren es einige in den vielen verschiedenen Bibelübersetzungen gibt.

Jesus Christus sagte: „Die Schrift kann doch nicht gebrochen werden“ (Joh. 10:35). Es gibt eine Lösung für alle sogenannten Widersprüchlichkeiten. Die Heilige Schrift lehrt einheitlich die Wahrheit — und nicht Irrtümer. □

Die Steine bestätigen die biblische Geschichte

Kritiker haben die biblische Geschichte stets in Frage gestellt — zu Unrecht!



Jahrhundertlang galt die Bibel in der gesamten abendländischen Welt als anerkannte historische Quelle. Die Ereignisse im Garten Eden, die Sintflut, der Turmbau zu Babel, die Taten der Patriarchen, der Auszug der Kinder Israel aus Ägypten — man glaubte, daß sich all dies so zugetragen hatte, wie es in der Heiligen Schrift erzählt wird.

Dann kam jedoch im 17. und 18. Jahrhundert die sogenannte „Aufklärung“, das Zeitalter der Vernunft. Europäische Intellektuelle stellten das Postulat auf, daß nur durch mensch-

liches, „wissenschaftliches“ Vernunftdenken wahres Wissen erworben werden könne. Die Offenbarungen der Bibel wurden gezielt angegriffen!

Der Aufklärung folgte im 19. Jahrhundert die Evolutionstheorie, die eine andere Erklärung für die Entstehung des Lebens auf der Erde anbot als die der göttlichen Schöpfung. Gott und die Bibel wurden bei dieser Theorie völlig ausgeklammert.

Schon bald danach fingen viele Gelehrte damit an, die Heilige Schrift als unhistorisch abzutun. Sie sahen die biblische Geschichte nur als Legende

an, als primitiven Aberglauben.

Diese Gelehrten behaupteten, daß viele der Bücher des Alten Testaments überhaupt keine zeitgenössischen Aufzeichnungen seien, sondern in Wirklichkeit erst Jahrhunderte nach den Ereignissen, von denen sie berichteten, aufgeschrieben wurden.

Einige Gelehrte und Kritiker gingen so weit, das Leben so herausragender biblischer Persönlichkeiten wie Noah, Abraham, Josef und Mose zu leugnen.

Diese angeblich so gelehrten Männer begingen die gleiche Torheit wie die alten römischen Lästler, die vom Apostel Paulus so zutreffend beschrieben wurden: „... sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden“ (Röm. 1:21-22). Wie die alten römischen Philosophen: „... Wie sie es nicht für gut fanden, Gott in der Erkenntnis festzuhalten ...“ (Elberfelder Bibel, 1985, Vers 28).

Viele Gelehrte zogen es vor, die dramatischen Entdeckungen anderer Gelehrter im Nahen Osten zu ignorieren, welche sehr schnell ein gänzlich neues Licht auf die biblischen Aufzeichnungen werfen sollten — ein Licht, das die modernen Ideen der Vorgenannten als hohlen, nicht fundierten Unsinn entlarven sollte!

Der Fruchtbare Halbmond

Die neue Wissenschaft der Archäologie — das Studium der materiellen Überreste der menschlichen Vergangenheit — sollte die Gott verleugnenden Vorurteile der kritischen „Gelehrsamkeit“ stark erschüttern.

Kurz nach 1800 begann man mit einer systematischen Erforschung der historischen Orte des Nahen Ostens und mit der Auswertung der dort gefundenen Gegenstände. Die Archäologie erfreute sich eines schnellen und beständigen Wachstums. Seit etwas mehr als 150 Jahren ist das Gebiet des sogenannten Fruchtbaren Halbmonds der Schauplatz intensiver archäologischer Untersuchungen.

Der Ausdruck „Fruchtbarer Halbmond“ wurde von dem Ägyptologen James Henry Breasted geprägt, und zwar für die Region, die die Wiege der Zivilisation ist — ein halbmondförmiges Gebiet mit fruchtbarem, gut bewässertem Boden, das sich vom Persischen Golf bis zum Euphrat-

Tigris-Tal erstreckt, dann nach Westen über Syrien und nach Süden längs des Mittelmeers bis über Palästina hinwegreicht. Auch Ägyptens fruchtbares Niltal wird manchmal dazugerechnet.

Kritiker müssen klein begeben

Die moderne Archäologie hat eine Bestätigung jener historischen Tatsachen erbracht, die uns früher nur durch die Heilige Schrift bekanntgeworden waren. Sie hat ohne jeden Zweifel die Richtigkeit der Bibel als historisches Dokument bewiesen.

Doch einige Kritiker sind eher dazu bereit, mit einer lässigen Handbewegung die Fülle von Tatsachen und klaren Beweisen abzutun, als die Bibel als das zu akzeptieren, was sie ist.

Trotzdem haben die archäologischen Funde der letzten 150 Jahre eine erstaunliche Bestätigung des Alten Testaments erbracht.

Maßgebende Entdeckung

Befassen wir uns nun kurz mit einigen wenigen der Dutzende archäologischer Entdeckungen, die in Bezug zur biblischen Geschichte stehen — Funde, die eine dramatische Bestätigung der jahrtausendalten biblischen Aufzeichnungen lieferten.

Nicht alle archäologischen Funde wurden jahrzehntelang in den Medien so ausführlich behandelt wie die aufsehenerregende Entdeckung des Grabmals von Tutenchamun im Jahre 1922 in Ägypten durch Howard Carter und Lord Carnarvon. Und doch haben viele mit weniger Fanfarenstößen begrüßte Funde sich als sehr viel wichtiger für die Bewertung der biblischen Aufzeichnungen erwiesen.

Ohne Frage war die wichtigste dieser frühen Entdeckungen die Entschlüsselung des Geheimnisses des Behistun-Felsens. Dieser äußerst bedeutsame Durchbruch im vergangenen Jahrhundert öffnete die Tür für weitere Nachforschungen, die seitdem die biblische Geschichte wieder und wieder bestätigt haben.

Auf einem Felsen des Behistun-Gebirges am Fuße der Zagros-Gebirgskette in Persien befindet sich eine glatte Felsenfläche mit uralter Keilschrift in drei verschiedenen Sprachen — Altpersisch, Elamitisch und Babylonisch. Die Keilschrift, die sich aus keilförmigen Schriftzeichen zusammensetzt, wurde von vielen der

alten Völker Westasiens benutzt.

Die Behistun-Inschrift, die aus dem Jahre 516 v. Chr. stammt, ist ein Bericht über die Besteigung des persischen Throns durch Darius den Großen (550 - 486). Schon im Jahre 1835 hatte Sir Henry C. Rawlinson, ein Angestellter der Britischen Ostindischen Kompanie, mit größter Mühe und Genauigkeit die drei Inschriften, die sich auf der Oberfläche des Felsens befanden, abgeschrieben. Dann machte er sich daran, ihr Geheimnis zu entschlüsseln. Im Jahre 1846 hatte er den persischen Teil der Inschrift entziffert. Das weitere Ergebnis dieser Bemühungen war, daß er und andere Gelehrte in die Lage versetzt wurden, auch den babylonischen und den elamitischen Teil kurze Zeit später zu übersetzen.

Diese dreisprachige Behistun-Inschrift erwies sich als entscheidend wichtiger Schlüssel zur Entzifferung

tigen Einfluß auf biblische Studien. Die Übersetzung der zuerst gefundenen Keilschriften — ebenso wie die der später gefundenen — war eine langwierige und zeitraubende Angelegenheit. Aber allmählich — Jahr für Jahr, Jahrzehnt für Jahrzehnt — kristallisierte sich ein klares Bild heraus.

Die „mythischen“ Hethiter

Die Bibelkritiker hatten sich eine lange Zeit hindurch über biblische Hinweise auf ein Hethiter genanntes Volk lustig gemacht (1. Mose 15:20; 2. Mose 3:8; 4. Mose 13:29; Jos. 1:4; Richt. 1:26 und andere). Sie kamen zu dem Ergebnis, die Hethiter seien ganz einfach „eines der vielen mythischen Völker“, die von den Bibelschreibern erfunden worden waren — oder aber, im besten Fall, ein kleiner und unbedeutender Stamm.

Die Kritiker irrten sich jedoch!

In der zweiten Hälfte des 19. Jahr-



der uralten Keilschrift — so wie der berühmte Rosetta-Stein die Entzifferung der alten ägyptischen Hieroglyphen ermöglichte. Die Schriften, die man an Hunderten von Ausgrabungsstellen im ganzen Nahen Osten freilegte, konnten nun entziffert werden!

Archäologische Ausgrabungen sind jedoch eine mühselige und langwierige Arbeit. An einem einzigen Grabungsort kann man jahrzehntelang und länger arbeiten. Die darauf folgende Auswertung der Funde kann noch länger dauern. Aus diesem Grunde hatte Rawlinsons Erfolg keinen sofort-

hunderts wurden hethitische Monumente in Karkemisch am Euphrat entdeckt, die die biblischen Erzählungen voll und ganz rechtfertigten. Später, im Jahre 1906, fanden Ausgrabungen in Boghazköy (dem alten Hattusas, der Hauptstadt des Hethiter-Reiches) in der Türkei statt, die Tausende von hethitischen Dokumenten zum Vorschein brachten, aus denen eine Fülle von Erkenntnissen über die hethitische Geschichte und Kultur gewonnen werden konnte. Die Hethiter waren, wie man nun weiß, eine sehr bedeutende Macht. Sie waren eines

an ihre Kinder weitergegeben haben.

Weitere Beweise

Weitere Entdeckungen, die die biblische Geschichte bestätigen, sollen hier kurz erwähnt werden:

- Viele Kritiker verhöhnten, daß Josef sich „scheren“ ließ, ehe er zum Pharao ging (1. Mose 41:14). Sie behaupteten, daß das Rasiermesser erst viele Jahrhunderte später in Ägypten bekannt wurde. Aber die Archäologie entdeckte Beweise für das Gegenteil und konnte darlegen, daß man in Ägypten schon lange vor der Zeit Josefs (dem 17. Jahrhundert v. Chr.) Rasiermesser kannte. Rasiermesser aus Gold und Kupfer wurden schon in ägyptischen Grabmälern aus dem vierten Jahrtausend v. Chr. gefunden.

- Zeitweilig waren uns die 39 Könige des alten Israel und des alten Juda während der Periode der geteilten Monarchie nur aus der Bibel,

nämlich den Büchern der Könige und den Büchern der Chronik, bekannt. Einige Kritiker behaupteten wieder, es handele sich um eine Erfindung. Dann fand man jedoch bei der Ausgrabung der Bibliotheken zahlreicher assyrischer Könige eine große Anzahl von Keilschrifttafeln, die viele der Könige von Israel und von Juda erwähnten, einschließlich Omri, Ahab, Jehu, Manhem, Hosea, Peka, Hiskia, Joahas, Joram und Joschafat. Die biblische Aufzeichnung erwies sich wieder einmal als korrekt.

- Der biblische Bericht über die Tötung der Erstgeburt der Ägypter in der Nacht vor dem Auszug der Kinder Israel ist selbst dem oberflächlichsten Bibelleser gut bekannt. „Und zur Mitternacht schlug der Herr alle Erstgeburt in Ägyptenland vom ersten Sohn des Pharao an, der auf seinem Thron saß, bis zum ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis“ (2. Mose 12:29).

Die Archäologie hat entdeckt, daß Thutmosis IV. — der Nachfolger von Amenhotep (Amenophis) II., dem Pharao zur Zeit des Exodus — nicht Amenophis' Erstgeborener noch der designierte Erbe war. Er trat die Thronfolge erst nach dem Tod seines älteren Bruders an — genauso, wie es der biblischen Darstellung entspricht.

- Die Schlacht Sanheribs, des Königs von Assyrien, gegen Juda ist im 2. Buch der Könige, Kapitel 18 bis 19, und im 2. Buch der Chronik, Kapitel 32, aufgezeichnet. Der biblische Bericht sagt, daß er Jerusalem belagerte, jedoch zurückkehrte, ohne die Stadt eingenommen zu haben, nachdem sein Heer durch ein Wunder vernichtet worden war. Sanheribs eigener Bericht über die Belagerung wurde auf einer Tontafel gefunden. Obwohl er sich zahlreicher anderer Siege rühmt, behauptet er nicht, Jerusalem eingenommen zu haben. Wieder einmal wurde die Bibel bestätigt.



Steine in Kapernaum zeigen, was Christus vorhersagte, daß die einst blühende Stadt bedeutungslos werden würde (Seite 22); ein aus Schlammsteinen gefertigtes Stadttor, erbaut um die Zeit Abrahams. Es war ein Teil der Mauer, die zu der später als Dan bezeichneten Stadt gehörte (Seite 23); eine Darstellung der Bundeslade aus dem zweiten Jahrhun-

dert. Sie dekorierte eine Synagoge in Kapernaum (Seite 24); der Omajjadenpalast in Jerusalem mit byzantinischem Mauerwerk (Vordergrund) und einer von den Kreuzfahrern erbauten Mauer (Hintergrund) (Seite 25); die Ausgrabungsplätze in Jerusalem nahe der Stadt Davids, im Hintergrund die El-Aqsa Moschee (Seite 26).

Untrügliche Genauigkeit

Buchstäblich Dutzende zusätzlicher Entdeckungen der Archäologie könnten noch zur Bestätigung der biblischen Geschichte angeführt werden. Jede neue Entdeckung bringt weitere Beispiele dafür, wie das Alte Testament durch archäologische Funde illustriert werden kann.

Die Behauptungen ungläubiger Kritiker sind völlig zunichte gemacht worden. Die Archäologie hat in reichem Maße die biblische Geschichte wieder und wieder bestätigt. Die eindeutige Botschaft dieser Funde ist: Wir können uns auf die biblischen Aufzeichnungen verlassen. Sie sind bis ins Detail historisch genau.

Die Bibel fordert ungläubige Kritiker dazu heraus zu beweisen, sie sei falsch. Viele von ihnen haben dies zweifelt versucht — und sind gescheitert. „Und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden“ (Joh. 10:35).

Die Bibel ist nicht das Werk fehlbarer Menschen. Sie ist nicht ein altes Sagenbuch. Sie ist wahrhaftig das unfehlbare Wort Gottes! Jesus hat in Johannes 17:17 gesagt: „Dein Wort ist die Wahrheit.“ Die Archäologie hat ihre Stimme zur Unterstützung dieser unanfechtbaren Tatsache erhoben. □

Bitten Sie, so wird Ihnen gegeben...

Man braucht kein Gelehrter zu sein, um zu beweisen, daß die Bibel inspiriert ist. Man muß nicht erst ein Experte der griechischen oder hebräischen Sprache sein. Es ist nicht notwendig, Hunderte von Stunden mit historischen Forschungen zu verbringen.

Verstehen Sie dies nicht falsch! Diese Methoden sind nützlich, wenn es gilt, unklare Passagen deutlich zu machen oder biblische Behauptungen zu unterstützen. Aber es gibt einen praktischen, greifbaren Weg, wie Sie sich mit absoluter Sicherheit beweisen können, daß die Bibel das autoritative Wort Gottes ist. Alles, was dazu notwendig ist, ist Gebet und ein einfacher, aufrichtiger Glaube an den lebendigen Gott, der hinter seinem Wort steht.

Die Bedeutung des Gebets

Gott durchdachte sein Wort methodisch und genau, noch bevor er die Welt oder den Menschen schuf. Er wußte lange im voraus, wie er jede nur mögliche Situation angehen würde.

Bevor er den Menschen schuf, übernahm Gott die Verantwortung, für die Bedürfnisse des Menschen zu sorgen. Jesus versicherte seinen Jüngern: „Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet“ (Matth. 6:8). Diese Sorge für die Bedürfnisse des Menschen spiegelt sich in den Verheißungen der Bibel wider. Gott fordert uns wiederholt auf, ihn zu prüfen, zweifelsfrei zu beweisen, daß sein Wort vollkommen ist (Mal. 3:10).

Voller Kraft sind das Wort Gottes

und seine „teuren und allergrößten Verheißungen“ (2. Petr. 1:4). Die Inspiration der Bibel wird dadurch bewiesen, daß Gott seine Verheißungen Wirklichkeit werden läßt!

Vom Prinzip her ist es das gleiche, ob Gott die Prophezeiungen erfüllt oder unsere persönlichen Gebete erhört. Die Inspiration der Bibel wird durch beides belegt.

Wenn Gott Tausende von Jahren in die Zukunft sehen und Prophezeiungen erfüllen kann, dann ist er sicher fähig, einen Tag, zwei Wochen oder drei Monate unserer persönlichen Zukunft vorherzusehen. Er kann unsere Bitten genauso erfüllen, wie er Prophezeiungen verwirklicht.

Das Gebet ist bedeutungsvoll für den Beweis der Inspiration der Bibel, weil es eine direkte, persönliche Wirkung auf uns haben kann. Gott benutzt buchstäblich unsere Gebete, um uns zu helfen, seinen Sinn und seine Einstellung zu entwickeln.

Die Forschung läßt erkennen, daß die Sprache und die Gedanken des Menschen von dem gleichen Zentrum ausgehen. Wenn ein Mensch betet, aktiviert er also seinen Denkprozeß. Versuchen Sie ohne zu denken zu sprechen, und Sie werden das Prinzip verstehen. Wenn ein Mensch der Bibel glaubt und aus ganzem Herzen betet, dringen Gottes Gedanken in seinen Geist ein und wirken in ihm. Der menschliche Geist wird erfüllt von Gottes Geist: „... daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung

ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde“ (Eph. 1:17-19).

Es ist ein erstaunlicher Prozeß. Das Gebet erfüllt unseren Geist mit Kraft. Es ermöglicht Gottes Geist, zu fließen, wenn sich der menschliche Geist nach Gott ausstreckt — so, als ob sich ein Kreis schließt.

Weil Gottes Charakter sein Wort aufrechterhält, können wir die Bibel beim Wort nehmen, ihr glauben und mit vollkommenem Vertrauen nach ihr handeln.

Die Erfüllung von Gebeten erfordert oft Zeit — geduldiges Warten auf Gott. David schrieb: „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn“ (Ps. 37:7).

Auf diesem Gebiet versagen wir häufig. Wir erkennen nicht immer, daß Gottes Antwort häufig Zeit zur Erfüllung braucht. Gott verfolgt einen Zweck im menschlichen Leben, er arbeitet nicht hastig und halb. Wir brauchen nicht mißtrauisch, ungeduldig oder unruhig zu werden, wenn Gott nicht sofort antwortet. Es gibt niemals einen Grund, an den Verheißungen Gottes zu zweifeln. Da Gott weiß, was wir brauchen, bevor wir ihn bitten, weiß er auch genau, wann und wie er antworten will.

Die beste Antwort mag einige Tage, Wochen oder Monate in Anspruch nehmen. Wenn wir uns Sorgen machen, drängen wir vielleicht zu schnell auf eine Antwort oder verlieren unser Vertrauen auf Gott gänzlich und versuchen, unsere Probleme auf unsere eigene Art zu lösen. Dann verlieren wir unseren Glauben und zugleich Gottes Segnungen. Wir müssen ihm geduldig vertrauen, während er seine Verheißungen für uns erfüllt.

Die Inspiration des Wortes Gottes kann durch Beten bewiesen werden. Wenn wir mit Gott in Verbindung treten — wenn wir glauben und nach seinem Wort handeln und die Wirkung seines Wortes in unserem Leben sehen —, setzen wir die Kraft Gottes frei. Diese Kraft ist in der Bibel gegenwärtig (Hebr. 4:12).

Durch das Gebet wird Gottes Wort Wirklichkeit in unserem Leben. □

... und ernten Sie die Segnungen.

Die Bibel ist absolut wahr. Ihre Autorität, Genauigkeit und Aktualität sind unbestreitbar. In dieser speziellen Broschüre ist eine ganze Anzahl aus der Fülle von Beweisen für Gottes Wort näher erörtert worden.

Aber es gibt einen Beweis für die Bibel, den Sie selbst Tag für Tag demonstrieren können, und es ist in der Tat einer der überzeugendsten Beweise.

Auf einen Nenner gebracht: Die Bibel bringt Ergebnisse.

Sie bringt Ergebnisse. Ihre Gesetze, ihre Verheißungen, ihre Erklärungen über den Sinn des Lebens — alle sind wirksam. Beständig, unfehlbar, stets wiederholbar. Eine alte Regel lautet: In der Praxis allein zeigt sich die Bewährung. Nun, der Beweis für die Bibel wird dadurch erbracht, daß man nach ihr handelt.

Wissen Sie, wie ein Automobilhersteller sein Produkt erprobt? Er schaut es sich nicht nur an. Er stellt sich nicht einfach hin und fragt sich: „Ob wohl der Konstrukteur wirklich existiert? Wer hat die verschiedenen Teile geliefert? Wer ist für den Zusammenbau verantwortlich? Sind einige der Teile gefälscht? Kann die Echtheit aller Teile durch Außenstehende bestätigt werden? Ich bin überzeugt, einige der Teile sind gut, sind sie aber alle gut?“

Wenn man ein Automobil erproben will, muß man es ausprobieren — man muß einsteigen und losfahren. Deshalb haben die Automobilhersteller Testgelände. Das Produkt muß auf Herz und Nieren geprüft werden. Man jagt es über unebene Straßen und schwierige Hindernisstrecken. Man setzt es Wind, Regen, Frost und sengender Sonne aus. Die beweglichen Teile werden immer wieder erprobt, bis der Hersteller überzeugt ist, daß sie unter allen Umständen funktionieren werden. Auf diese Weise sucht er

sich selbst zu beweisen, daß sein Automobil unter allen Bedingungen verläßlich funktioniert, daß es einwandfrei und zuverlässig ist.

So ist es auch mit der Erprobung der Bibel. Sie muß „auf Herz und Nieren“ geprüft werden — sie muß immer aufs neue erprobt werden, bis kein Zweifel mehr besteht, daß *alle* ihre Teile *immer* Ergebnisse bringen.

Praktische Erprobung

Wenn Gott uns befiehlt: „Prüfet aber alles“ (1. Thess. 5:21), meint er nicht nur die intellektuelle Prüfung. Die intellektuelle Prüfung ist gut und notwendig, aber das mit *prüfen* übersetzte griechische Wort hat eine umfassendere Bedeutung. Beachten Sie, wie das gleiche Wort in Lukas 14:19 gebraucht wird, wo von einem Mann die Rede ist, der sagt: „Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und muß hingehen, um sie zu *erproben*“ (Menge-Übers.).

Das war praktische Erprobung. Er prüfte seine Ochsen, indem er mit ihnen arbeitete. Auf diese Art können Sie die Schrift erproben!

Nehmen Sie zum Beispiel den Sabbat! Ganz besonders der Sabbat geht der menschlichen Natur gegen den Strich. Einem Menschen, der ihn nicht hält, fallen tausend Gründe ein, warum er ihn niemals halten möchte: Er würde Schwierigkeiten in seinem Beruf bekommen. Die anderen würden ihn für einen Sonderling halten. Sein Wochenende würde „ruiniert“. Überhaupt — was würde aus all der Arbeit im Garten, der Autowäsche, dem Einkaufen, dem bevorzugten Hobby oder Zeitvertreib?

Nur ein Mensch, der den Sabbat auf die richtige Art hält, kann verstehen, was für ein Segen er ist. Das gleiche gilt für die in der Bibel gebotenen heiligen Tage. Das gleiche trifft zu für jedes von Gottes Gesetzen, jedes seiner Gebote, jede seiner Unterweisungen.

Wachsamkeit

In Psalm 19 pries David Gottes Gesetze, seine Zeugnisse, Befehle, Gebote und Rechte. Es war eine Lobpreisung, die auf Erfahrung gründete. David wußte, wovon er sprach. Er hatte sich selbst bewiesen, daß es ihm große Vorteile brachte, wenn er Gottes Anordnungen gehorsam war. Deshalb erklärte er: „... wer sie hält [das umfaßt Taten, es erfordert Handeln], der hat großen Lohn“ (Vers 12).

Gottes Wege bringen Ergebnisse. Die in der Schrift offenbarten Gesetze sind lebendige Gesetze. Wenn Sie sie brechen, werden Sie von ihnen gebrochen (Röm. 6:23). Wenn Sie sie halten, werden Sie von ihnen erhalten (Spr. 6:21-23).

Beachten Sie die Segnungen für Gehorsam und die Strafen für Ungehorsam in Ihrem eigenen Leben. Beachten Sie die Wirksamkeit dieser Gesetze im Leben anderer. Nicht nur, daß Ihr Glaube an die Bibel dadurch vertieft wird, es ist ganz einfach weise, aus den Erfahrungen anderer zu lernen.

Salomo erwarb viel Weisheit allein dadurch, daß er andere beobachtete. „Denn am Fenster meines Hauses guckte ich durchs Gitter“, schrieb er (Spr. 7:6). Salomo beobachtete. Der Rest des Kapitels beschreibt die Szene, deren Zeuge er wurde: Ein törichter junger Mann wird von einer Hure verführt.

Weisheit und Klugheit erheben ihre Stimmen und rufen laut in den Straßen nach denen, die Ohren haben zu hören, schloß Salomo (Spr. 8:1-3). Überall um uns herum wird die Wahrfähigkeit von Gottes Wort in den seltenen Triumpfen und vielen Niederlagen der Menschheit bestätigt.

Was für ein Segen ist es, der Bibel zu vertrauen und so das Leid, das durch die Übertretung lebendiger Gesetze verursacht wird, vermeiden zu können — selbst wenn man es als Zeuge miterlebt. „Ja, du wirst es mit eigenen Augen sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird“, verspricht Gott denen, die seiner Unterweisung gehorchen (Ps. 91:8).

Wachsamkeit bedeutet auch, daß man die Weltereignisse beobachtet, wie sich an ihnen die biblischen Prophezeiungen erfüllen. Das „propheatische Wort“ (2. Petr. 1:19) bewahrt sich täglich in Zeitungen und

Nachrichten-Magazinen, im Rundfunk und im Fernsehen. Die Welt-ereignisse zu beobachten heißt, die Mahnung Jesu zu befolgen (Lukas 21:36) und ist ein wichtiger Schlüssel, festen Glauben in die Heilige Schrift zu entwickeln.

Wachstum im Glauben

In einer Hinsicht ist die Prüfung der Bibel eine Angelegenheit, die mit Wachstum im Glauben zusammenhängt. Der Glaube wächst durch Werke. „... der Glaube ohne Werke [ist] tot“ (Jak. 2:26). Abraham zeigte uns, daß der Glaube durch Werke erst vollkommen wird (Vers 22).

Einmal baten die Apostel Jesus, ihren Glauben zu mehren (Luk. 17:5). Jesus antwortete ihnen mit der Geschichte vom unnützen Knecht. Was hat diese Geschichte mit Glauben zu tun? Das ist nicht schwer zu erklären.

Zuerst sagte Jesus, was durch den Glauben, der wie ein Senfkorn wächst, bewirkt werden kann (Vers 6). Dann beschreibt er in den Versen 7 bis 10, wie der Glaube vermehrt wird. Es handelt sich darum, daß der Glaube durch Werke vollkommen wird. Jesus sagte, daß wir, um unseren Glauben zu vermehren, mehr tun müßten als das, was uns befohlen ist. Wir müssen über den Buchstaben des Gesetzes hinausgehen und mehr tun, als von jedem Wort, jedem Gebot, ja, jedem Gedanken Gottes leben.

Je mehr wir nach der Bibel handeln, je mehr wir ihre Lehren in uns aufnehmen, um so mehr Vertrauen werden wir in sie haben. Die Bibel gleicht keinem anderen Buch. Sie ist außergewöhnlich, und sie ist wahr.

Millionen von Menschen glauben nicht, daß die Bibel das inspirierte Wort Gottes ist. Und warum nicht? Weil sie sie nicht erproben. Sie setzen sie nicht in die Praxis um, um ihre Richtigkeit zu beweisen. „Wenn jemand dessen [Gottes] Willen tun will [ja, das Tun kommt zuerst!], wird er innwerden, ob diese Lehre von Gott ist ...“, sagte Jesus (Joh. 7:17).

Wenn jemand die Bibel in die Praxis umsetzt, wenn er nach ihr lebt, dann wird er erkennen, daß sie von Gott ist. Das ist einer der großartigsten Beweise für die Bibel. □

„Du sollst nicht“



Die zehn Gebote stellen Gottes ewiges Gesetz dar. Diese positiven und negativen Prinzipien sind auch heute in Kraft. In der Tat ist die Verletzung dieser Prinzipien die Ursache für das Unglück in der heutigen Welt. Damit Sie herausfinden können, wie Sie die zehn Gebote in Ihrem Leben anwenden können, bestellen Sie kostenlos die Broschüre *Die Zehn Gebote*.

POSTANSCHRIFTEN

VEREINIGTE STAATEN
Worldwide Church of God
Pasadena, California 91123

**GROSSBRITANNIEN,
EUROPA UND
DER NAHE OSTEN**
The Plain Truth
P.O. Box 111
Borehamwood, Herts,
England WD6 1LU

KANADA
Worldwide Church of God
P.O. Box 44, Station A
Vancouver, B.C. V6C 2M2, Kanada

KANADA
(französischsprachig)
Le Monde à Venir
B.P. 121, Succ. A
Montreal, P.Q. H3C 1C5, Kanada

MEXIKO
Institución Ambassador
Apartado Postal 5-595
06502 México D.F., Mexiko

SÜDAMERIKA
Institución Ambassador
Apartado Aéreo 11430
Bogotá 1, D.E., Kolumbien

WESTINDIEN
P.O. Box 5578
Ft. Lauderdale, Florida 33310-5578,
USA

FRANKREICH
Le Monde à Venir
B.P. 64
F-75662 Paris Cédex 14

ITALIEN
La Pura Verità
Casella Postale 270
I-24100 Bergamo

SCHWEIZ
(französischsprachig)
Le Monde à Venir
Case Postale 10
91 rue de la Servette
CH-1211 Genève 7

SCHWEIZ
(deutschsprachig)
Ambassador College
Postfach 975
CH-8034 Zürich

BR-DEUTSCHLAND
Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1

ÖSTERREICH
Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg

HOLLAND UND BELGIEN
Ambassador College
Postbus 444
NL-3430 AK Nieuwegein

BELGIEN
Le Monde à Venir
B.P. 4031
B-6000 Charleroi 4

DÄNEMARK
The Plain Truth
Box 211
DK-8100 Aarhus C

NORWEGEN
The Plain Truth
Postboks 2513 Solli,
N-0203 Oslo 2

SCHWEDEN
The Plain Truth
Box 5380, S-102 46
Stockholm

AUSTRALIEN
Worldwide Church of God
P.O. Box 202,
Burleigh Heads,
Queensland 4220, Australien

INDIEN
Worldwide Church of God
P.O. Box 6727
Bombay 400 052
Indien

SRI LANKA
Worldwide Church of God
P.O. Box 1824
Colombo, Sri Lanka

MALAYSIA
The Plain Truth
Locked Bag No. 2002
41990 Klang
Malaysia

SINGAPUR
Worldwide Church of God
P.O. Box 111
Farrer Road Post Office
Singapur 9128

**NEUSEELAND
UND DIE INSELN IM PAZIFIK**
Ambassador College
P.O. Box 2709
Auckland 1, New Zealand

PHILIPPINEN
Worldwide Church of God
P.O. Box 1111
Makati, Metro Manila 3117,
Philippinen

ISRAEL
Ambassador College
P.O. Box 19111
Jerusalem, Israel

SÜDAFRIKA
Ambassador College
P.O. Box 5644
Kapstadt 8000, Südafrika

SIMBABWE
Ambassador College
Box UA30, Union Avenue
Harare, Simbabwe

NIGERIA
Worldwide Church of God
PMB 21006
Ikeja, Lagos State, Nigeria

GHANA
Worldwide Church of God
P.O. Box 9617
Kotoka International Airport
Accra, Ghana

KENIA
Worldwide Church of God
P.O. Box 47135
Nairobi, Kenia

**MAURITIUS
UND SEYCHELLEN**
Ambassador College
P.O. Box 888
Port Louis, Mauritius